

Ausgabe 3/2015 Nr. 48

www.tierschutzpartei.de



MUT - Magazin



Mensch - Umwelt - Tier

Ich bin Max

- nicht deine Martinsgans!

3,- Euro



Foto:

Walter E. Hermanns



Foto: PNSoulimages.

1,3% bei der Europawahl, 2 Mandate bei Kommunalwahlen, Verbandsklagerecht, Fleischskandale, Tierversuche, Zirkustiere. Sind das die Themen der Tierschutzpartei und des MUT-Magazins von 2015?

Ja, es sind aber leider auch die Hauptthemen der Zeitenwende Nr. 15 aus dem Juli 2004.

Mehr als 11 Jahre sind seitdem vergangen. Unser Ergebnis bei der Europawahl ist fast identisch. Unsere Kommunalmandate haben wir heute in Düsseldorf und Magdeburg, damals waren es Darmstadt-Dieburg und Magdeburg. Tierversuche beschäftigen uns heute noch genauso wie Fleischskandale, Zirkustiere, Massentierhaltung, Ausbeutung der Ozeane, EU-Bürokratie, Demokratieabbau und die Straßenhunde in Südosteuropa usw. usf. Die Themen sind fast dieselben, es ist beinahe zum Verzweifeln. Die Anzahl der Vegetarier und Veganer in Deutschland ist in den letzten Monaten explosionsartig gewachsen, doch der Wille nach politischer Umsetzung unserer Forderungen stagniert dagegen ernüchternder Weise. Es ist uns bisher nicht gelungen, aus dem Vegan-Hype eine politische Bewegung zu formen. Es gibt keine andere Partei, die sich so massiv und intensiv für eine tierleidfreie Gesellschaft eingesetzt hat wie unsere, trotzdem haben wir von diesem Trend nicht im Ansatz profitiert.

Wir müssen erkennen, dass wir die richtigen Ziele, aber augenscheinlich in der Vergangenheit teilweise die falschen Strategien hatten. Die unzähligen Tierfreunde, Tierschützer, Vegetarier und Veganer haben offensichtlich kaum Notiz von uns genommen. Teile der Tierrechtsbewegung bekämpfen uns sogar, mal sind wir angeblich in der Nähe religiöser Gruppen, setzen uns „nur“ für die Tiere ein oder wahlweise zu viel für Mensch und Umwelt, mal sind wir zu rechts oder zu links. Die Partei hat sich häufig von politischen Gegnern und Berufsnörglern treiben lassen und war in einer permanent defensiven Haltung.

Aus den Fehlern der letzten Jahre wurde aber gelernt. Der jetzige Bundesvorstand hat neue Impulse und zukunftsweisende Strategien vorgelegt. Die mediale Ausstrahlung wurde massiv verbessert. Ob durch Facebook, unsere neue Homepage, professionelle mediale Aufarbeitung unserer Kundgebungen und Demos oder nicht zuletzt durch unser MUT-Magazin hat sich die Partei wieder an die Speerspitze der politischen Bewegung für die Tiere gesetzt. Unser Motto lautet jetzt „Agieren statt Reagieren“.

Unter dem neuen Bundesvorstand wurde die innerparteiliche Demokratie wieder wachgeküsst. Es wuchsen neue Landesverbände aus dem Boden, Bundesarbeitskreise haben unglaubliche Aktivitäten entfaltet und die Partei hat sich wieder in den politischen Diskurs zurückgemeldet.

Diese Entwicklung blieb natürlich nicht ohne Reibereien und Streit. Es wurde hart, aber meistens fair um den richtigen Kurs und die richtige Gewichtung gerungen. Selbst in unserer kleinen, aber feinen Partei zeigten sich unerwartet Realo- und Fundi-Flügel auf. Wir sind eben die Partei, die sowohl den omnivoren Dackelfreund als auch den veganen Tierrechtler anspricht. Die Seele dieser Partei liegt in genau dieser Kombination. Uns eint die Liebe zum Tier, der absolute Wille nach sofortiger Beendigung des millionenfachen Tierleids. Wir nehmen jeden Demokraten mit auf diesen Weg, der sich uneingeschenkt zu Mensch- und Tierrecht bekennt. Es gibt mit uns keine faulen Kompromisse und keinen Verrat an den Tieren wie bei den Grünen. Wir sind keine weitere linke Partei wie die Partei „Die Linke“, die sich „auch“ für Tiere einsetzt. Wir sind die einzige und authentische Partei für die Tiere.

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Mensch und Tier friedlich, respektvoll und auf Augenhöhe zusammenleben. Menschenrecht, Tierrecht und Umweltschutz sind kein Widerspruch, sondern eng verzahnte Voraussetzungen für eine bessere Welt.



Auf dem Bundesparteitag am 14. November werden die Grundsteine für die nächsten Jahre der Tierschutzpartei gelegt. Es gilt jetzt, dafür zu sorgen, dass das MUT-Magazin im Jahre 2026 nicht mehr über Tierversuche, Zirkustiere, Massentierhaltung und sonstiges Tierleid berichten muss. Dieses Ziel lässt sich nur verwirklichen, wenn unsere Kernforderung „Tierrechte in die Parlamente“ zügig und zielstrebig umgesetzt wird. Kommunal, regional, landesweit, im Bundestag und in Europa – die Tiere brauchen eine Lobby – die Tiere brauchen uns.

Jan Zobel

2	Editorial
3	Inhalt/Impressum
4	Stop killing dogs
8	Interview Wolfgang Penzler
11	Landesverband Brandenburg
12	Rettet das Huhn
18	Ratsfraktion Düsseldorf
20	Regionalgruppe Mainfranken
21	Landesverband Baden-Württemberg
26	Bürger Via Mut
29	OB Wahlen in Essen und Krefeld
30	Mutige Jugend
32	Martinsgans und Rezept
33	Gansereiten
35	Landesverband NRW
36	Landesverband schleswig-Holstein
39	Landesverband Bayern
40	Landesverband Sachsen Anhalt und Regionalgruppe Regensburg
41	Landesverband Hamburg
42	Rasselisten
43	Petition Ozeanschutz
44	Tierhilfe Wendtland
45	TTIP
46	Termine
47	Kleiderkammer und Vorschau

Leser werben Mitglieder!

Unter:

<https://www.tierschutzpartei.de/mitgliedsantrag/>

oder durch absclannen des untenstehenden QR-Codes
k6nnt Ihr mit Eurer Mitgliedschaft den Tierschutz aktiv
mitgestalten oder uns unterst6tzen. Werdet Mitglied!



Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
Partei Mensch Umwelt Tierschutz
-Die Tierschutzpartei-
Bundesvorstandssekretariat
Schreiersgr6ner Stra6e 5
08233 Treuen
Tel: 037468 - 5267
Fax: 037468 - 68427
sekretariat@tierschutzpartei.de

Redaktionsleitung:
Jan Zobel
Postfach 73 01 63
22143 Hamburg
Tel: 01522 - 8512800
info@mutmag.de

Redaktionsteam:
Sabine Jedzig
Bettina Jung
Thomas Schwarz
Luise Wenkheimer
Horst Wester

Layout:
Rudolf G6rg

Druck:
K&N Druck Hamburg

Auflage:
5000

Bank:
Ethikbank, BLZ: 830 944 95,
Konto: 3 000 281

Rechtliches:
Die Redaktion 6bernimmt keine Haftung f6r
unverlangt eingesandte Texte, Fotos, Dateien
etc. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und
Artikel gek6rzt zu ver6ffentlichen. Nament-
lich gekennzeichnete Beitr6ge geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion oder
der Partei wieder. Die Redaktion haftet nicht
f6r eventuell unrichtige Informationen und
andere Inhalte von namentlich gekennzeich-
neten Beitr6gen. Nachdruck, auch auszugs-
weise, nur mit schriftlicher Genehmigung der
Redaktion.

Hand aufs Herz – vergreif Dich nicht an unserem Freund Stop killing dogs

Streunerfestival Berlin am 17.10.2015 von 11:00 – 20:00 Uhr

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz organisierte auf Anfrage in Gestalt von Bettina Jung und in enger Zusammenarbeit mit Grischa Oliver Kadereit-Baumann in wochenlanger, krafttreibender Schwerstarbeit in Berlin eine Yes! We care! - Veranstaltung der Superlative: Vor ca. 1.000 Menschen, die im Laufe des Tages den Breitscheidplatz frequentierten und interessiert stehen blieben, traten unentgeltlich(!) auf:

- Ifeel (Call 911)
- Jimmy Slick (Die Hunde ohne Namen)
- Grza (Stop Killing Dogs)
- DJ JayBee
- Lingoland/Paul und Dekhan

und brachten das Anliegen der Menschen, dem Töten der Hunde in Rumänien ein Ende zu setzen, musikalisch auf den Punkt. Sämtliche Einnahmen des Festivals gingen an den Verein NUCA Animal Welfare, die eine grandiose Aufklärungs- und Hilfsarbeit in Rumänien leisten.

Eingebracht haben sich auch Mission: Stop Killing, Pro Animals Finnland, Animals United, Pro Animals Romania, Pro Animal Deutschland e. V., IG gegen Rasselisten, Tierschutzverein 16 Pfoten Erker e. V., Tierschutzverein für Berlin, Safe my Soul, BTS, Peta Streetteam.

Um 8 Uhr am Samstagmorgen ging es los: Aufbauen der Zelte, Stände und des Equipments für die Bands. Soundcheck. Ready to rumble! Grza machte kraftvoll den Anfang mit „Stop Killing Dogs“. Zwar war es kalt, aber trocken; eine Tatsache, für die alle Teilnehmer dankbar waren. Die Kälte konnte man wegtanzen, denn die Musik ging in die Beine.

Allmählich trafen die Besucher ein und erfreuten sich am Bühnenprogramm, bestehend aus Musik und Ansprachen zum Thema. Die Stände wurden allesamt gut besucht: Animals United, Aktion Fair Play, Yes! We care!, NUCA Animal Welfare und MUT waren mit Zelten vor Ort und es konnten viele informative Gespräche mit Interessierten geführt werden. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer gab es eine „Fressbude“, in der vegane Speisen angeboten wurden und die rege frequentiert

wurde. Es muss unbedingt erwähnt werden, dass eine Masse an Vorarbeit nötig war, um das Angebot so reichhaltig gestalten zu können. Wir können gar nicht genug danken! Und es war so lecker!

Eckhard Kretschmer und natürlich Stacy begrüßten die Gäste mit bewegenden Worten. Mit seiner Internetseite „Map of Hope“ leistet Eckhard großartige Arbeit, und es war ihm deutlich anzumerken, wie nahe ihm das Thema um Rumänien und seine Streuner geht.

Die PunkRockBand Jimmy Slick, die leider nur einmal auftreten konnte, heizte mit etlichen Liedern den Besucher ein. Wie schon beschrieben: still stehen konnte man bei der Musik nicht. Geplant war, dass die Jungs nach dem Demozug nochmals ihre geile Mucke spielen konnten. Leider war die Veranstaltung einigen Menschen in der Nachbarschaft ein Dorn im Auge, die natürlich nichts Besseres zu tun hatten, als die Polizei einzuschalten, die daraufhin weitere Darbie-



Foto: ConnieB. Schlegel*ConConArt2015

**10.000
Tränen!**



Zu den Hintergründen: Nach dem tragischen Todesfall eines kleinen rumänischen Jungen begann im September 2013 eine der grausamsten und barbarischsten Hetzjagden auf Straßenhunde in der neueren Geschichte der Menschheit. Seit diesem Zeitpunkt durchkämmen gut organisierte Hundefänger die Städte auf der Suche nach Straßenhunden.

Die Hunde werden u. a. mit Fangschlingen auf brutalste Art und Weise gefangen und in so genannte Public Shelter transportiert. Haben sie den Fangakt überlebt, bleiben sie dort einige Tage, bis sie zur Tötung freigegeben werden. Da fast alle öffentlichen Shelter maßlos überfüllt sind, werden viele Hunde aber schon vorher erschlagen, erschossen, ertränkt, geköpft oder per Frostschutzmittelinjektionen umgebracht. Teilweise werden sie aber auch einfach tagelang ohne Futter und Wasser sich selbst überlassen, bis sie elendig dahinscheiden.

Pro eingefangenen Hund wird örtlich eine Fangprämie von umgerechnet ca. 50€ gezahlt. Es hat sich eine grausame und höchst lukrative Catch&Kill-Industrie in Rumänien etabliert, von der auch Entsorgungsunternehmen profitieren.

Oft werden inzwischen aus Profitgier auch Hunde, die einen Besitzer haben, aus den Gärten gezerrt und verschleppt oder direkt von der Leine auf offener Straße brutal entwendet, wenn für die Hunde keine Papiere vorgezeigt werden können.

Bis heute sind allein in Bukarest über 50.000 Straßenhunde eingefangen und über 30.000 von ihnen getötet worden. Im Juni und Juli 2014 entschieden die Appellationsgerichte in Bukarest und in Brasov, dass die Durchführungsbestimmungen zum Tötungsgesetz außer Kraft gesetzt wurden. Da das Gesetz bisher allerdings nicht geändert wurde, geht das massenhafte Fangen und Töten weiter und traumatisiert ein ganzes Land.

Besonders die Kinder leiden unter den behördlich angeordneten Grausamkeiten, die auf offener Straße täglich zu beobachten sind. Seit 2014 stehen die Hundefänger teilweise unter Geleitschutz der Polizei. Das Stören und Dokumentieren solcher Fangaktion wird in vielen Städten bestraft. Auch ein Fütterungsverbot soll noch dieses Jahr in Kraft treten und mit bis zu 450€ geahndet werden.

Info



tungen einfach verbot.

Melanie Reiner von Animals United zeigte sich beeindruckt von dem Kampfgeist, mit dem sich so viele Menschen für die Streuner in Rumänien starkmachen und mit Herzblut und vollem Einsatz engagieren.

Ehrenmitglied der Partei Mensch Umwelt Tierschutz Ingrid van Bergen konnte leider nicht persönlich teilnehmen, spendete aber ihre Biografie, die im Handel nicht mehr erhältlich ist, mit einer persönlichen Widmung. Das Buch wurde für 45,00 € versteigert. Auch dieses Geld ging an NUCA.

Filmemacherin und Parteimitglied Claudia Buthenhoff-Duffy erzählte von ihren bisherigen Erfahrungen in Rumänien. Sie drehte vor Jahren den Kurzfilm „Wie ein Gesetz entsteht“ und konnte in weiteren Besuchen in dem Land viele Erkenntnisse gewinnen. Des Weiteren brachte sie den Zuhörern einige der Thesen von Tomasz Jaeschke (Tom Animal Pastor – Animal Spirit Church) nahe. Diese Thesen beruhen auf der Bibel.

Nun mag man zu Religionen stehen, wie man will, dennoch erkennt man, dass die renommierten Kirchen den Tierschutz, der auf der

Grundlage der Bibel beruht, sträflich vernachlässigen.

Der kroatische Rapper Ifeel, ein überaus freundlicher und bescheidener Mann, stellt seine Musik komplett in den Nutzen des Tierschutzes. Er war mitreißend und bezog das Publikum in seine Vorstellung ein. „Raise up your paws and bark: Aaaaauuuuuu“ („Hebt eure Pfoten und bellt: Aaaaauuuuuu“). Seine Lieder überzeugten auch Leute, die mit Hiphop und Rap normalerweise nichts am Hut haben, das wurde immer wieder deutlich gesagt.

Vor der Demo verlas Bettina Jung eine Geschichte von Rock the Nature. Eine kleine Straßenhündin erzählte, dass sie die Schmerzen, die Angst und die Verfolgung überwunden habe. Einfach dadurch, dass sie getötet wurde. Es war unbeschreiblich. Viele Zuhörer mussten weinen. Wer sich einmal mit dem Thema beschäftigt hat, der kann so etwas nicht hören, ohne dass ihm die Tränen kommen.

Der Demomarsch brachte ab 15 Uhr mit ca. 500 Teilnehmern das Anliegen der rumänischen Streuner den Berlinern nahe. Etliche Menschen schlossen sich dem Demozug spontan an. Angeführt wurde der Zug von

Eckhard Kretschmer in seinem Auto mit der Lautsprecheranlage, dank derer die Parolen in ausreichender Lautstärke skandiert werden konnten.

Zurück am Breitscheidplatz machte ein Flashmob, organisiert von Ute Adams aus dem LV Bayern, deutlich, wie groß und fast schon unerträglich das Leid der Streuner in Rumänien ist. Untermalt wurde die Darstellung vom Lied „10.000 Tränen“ der Gruppe Berge.

Auch die Menschen vor Ort leiden, das vermittelte Achim Richter in einer bewegenden Rede. Für viele ist es unerschwinglich, ihre Hunde kastrieren und chippen zu lassen und sich die entsprechenden Gesund-

Fortsetzung...

heitspapiere zu besorgen. Diese Leute leben in ständiger Angst um ihre Hunde.

Lingoland, Paul und Dekhan machten noch mal richtig Stimmung mit gesellschaftskritischen Texten, die sie schwungvoll rappen. Leider wurde deren Auftritt als für zu laut befunden, was die Einschränkungen durch die Polizei, wie oben berichtet, nach sich zog.

Wiebke Plasse, eine Journalistin, die eigentlich mehr durch Zufall in die Streunerproblematik Rumäniens hineingerutscht ist, berichtete von ihrem Werdegang und jetzigen Engagement für die Hunde. Auch ihr Bericht ging, wie eigentlich alle anderen Ansprachen, ganz tief unter die Haut.

Es tut weh, den Tieren nicht vor Ort helfen und sie vor den Übergriffen böser Menschen schützen zu können. Umso lauter war der Applaus, als Wiebke erzählte, dass sie einen kleinen Hund aus einem Public Shelter retten konnte.

Zum Abschluss verlas Sidney Wester noch die Ansprache von Tom Animalpastor, der sich um die ganze Situation sehr tiefgründige Gedanken gemacht hat und dennoch das Licht der Hoffnung für Mensch und Tier hochhält. Ein solch positiv denkender Mensch ist eine Wohltat inmitten des ganzen Elends, das auf der Welt herrscht.

NUCA Animal Welfare konnte zum Abschluss der Veranstaltung eine Spende von über 1.500€, resultierend aus den gesamten Einnahmen des Tages, für ihre Arbeit in Rumänien überreicht werden. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass Ifeel 5€ pro verkaufte CD an den Verein spendete! Danke im Namen der Streuner!

Insgesamt war es eine überaus gelungene Veranstaltung, die viel Freude und Hoffnung in den Herzen der Menschen, die daran teilnahmen, hinterließ.

Hand aufs Herz – Ich hab gehofft ich hätte nur schlecht geträumt – Stop killing dogs!



Stop killing Dogs.....!

Ref:

Hand auf's Herz, vergreif dich nicht an unser'm Freund
 Stop killing Dogs
 Hand auf's Herz, ich hab gehofft, ich hätt nur schlecht geträumt
 Stop killing Dogs
 Hand auf's Herz, ich kann nicht weiterleben mit Gewissheit
 Stop killing Dogs
 Das nebenan zur gleichen zeit mein bester Freund weint!
 Stop killing Dogs

Ich bin so voll von Wut, voller unbändiger Trauer,
 meine Freunde sie leiden, sterben kläglich, viel zu hoch ist die Mauer
 der Blindheit mittlerweile geworden, von Dauer,
 Desinteresse der Menschen, ich fühle den Schauer,
 er geht mir durch Mark und durch beide Beine, du schlauer Fuchs
 hast du wirklich geglaubt du kommst durch damit, besser wenn du dich duckst,
 meine Kumpels ermorden, sie lebendig verbrennen, du guckst zu
 – die Strafe wird kommen, noch ehe du zuckst - Mörder!

Ich hab die Massenvernichtung gesehen – willst du nich auch in den Himmel?
 dahin wirst du nie gehen, du kannst nur beten und beten,
 das sie dir irgendwann verzeihen,
 zu viel Leid, die Schmerzen, tausend Qualen, das Schreien!
 das Weinen ihrer Welpen wird dich verfolgen in Träumen,
 keinerlei Therapie kann dir helfen wird dich davon heilen,
 also bitte um Gnade für dich und dein klägliches Sein,
 doch hab keine Erwartung , sie sahen die Sonne nie scheinen!!!

Hörst du das Winseln, das Jaulen und Hecheln der ängstlichen Seelen,
 wer die Augen nicht zu macht, der kann es jeden Tag sehen,
 es tut weh, mit jedem weiteren mal ein Hieb mehr,
 wie 1000 Stiche im Herzen, zerrissen, ein Leben nicht wert!
 Sie fristen dahin, in der Kälte, krank, sind
 geschlagen, getreten, gefesselt und eingesperrt,
 der erste Blick morgens durch Gitter, ihre Augen sind leer
 da soll noch einer wagen zu sagen – das Leben wär fair!

Holocaust - Rumänien – millionen Kadaver,
 verflucht diese Tage, denn ohne wenn und ohne aber
 es ist falsch was da grade passiert, wen interessiert
 wenn man vor laufender Gopro n Straßenhund massakriert?
 Uns – Menschen mit Herz, Seele, Verstand, so viele
 Für saubere Städte, wollen wir keine toten Tiere,
 falsche Moral, nur für Moneten , oh wie das weh tut,
 Ihr seid ohne Skrupel, wir ersticken an Trauer und Wut!

Hand auf's Herz, vergreif dich nicht an unserm Freund
 Stop killing Dogs
 Hand auf's Herz, ich hab gehofft, ich hätt nur schlecht geträumt
 Stop killing Dogs
 Hand auf's Herz, ich kann nicht weiterleben mit Gewissheit
 Stop killing Dogs
 Das nebenan zur gleichen zeit mein bester Freund vor Schmerz schreit!
 Stop killing Dogs



<https://www.facebook.com/grischa.kadereitbaumann>

Fotos von Stop Killing Dogs: Maus Klaus

Box-Legende Wolfgang Penzler im Interview

Parteipolitisch an einem Strang ziehen: „Die Leute sollen sich engagieren!“

Wolfgang Penzler ist mittlerweile 72 Jahre, das sieht man ihm aber überhaupt nicht an. Der ehemalige Boxer wirkt nur wenig gealtert, hält sich mit vegetarischer Ernährung und regelmäßigem Sport fit. Doch er sei auch viel unterwegs, erzählt er – für PeTA, für die er Undercoverrecherchen unternimmt, und für „Animal Liberation“ wie er mit einem Augenzwinkern anmerkt.

Zum Tierschutz ist Wolfgang Penzler bereits als 13-Jähriger gekommen. Gemeinsam mit einem Freund verteilte er damals in Marburg Handzettel gegen Tierversuche. Dazwischen bis zu seinem heutigen Engagement für die Rechte der Tiere liegt u.a. eine beispiellose Karriere im Ring: Rund 300 Kämpfe absolvierte Penzler in den 24 Jahren seiner aktiven Laufbahn, 1957 stieg er erstmals in den Boxerring. Was folgte, ist eine beeindruckende Liste sportlicher Erfolge: Deutscher Meister 1957, Deutscher Vizemeister 1969 und 1973, 25 Nationalmannschaftseinsätze,

Bronze bei der Militär-WM und 18 Hessentitel. Sein Kampfgewicht von 51 Kilogramm hält Penzler praktisch immer noch.

Nach seiner aktiven Laufbahn als Boxer arbeitete Wolfgang Penzler als Masseur, medizinischer Bademeister und als Sport-Physiotherapeut. Im Landesverband Hessen der Tierschutzpartei war die „Fliege von der Lahn“ (so sein Spitzname) einst stellvertretender Landesvorsitzender und stand auf der Kandidatenliste sowohl bei der Landtagswahl 2008 als auch bei der Bundestagswahl 2009.

Sein unermüdlicher Einsatz gegen das Schächten bescherte ihm sogar Morddrohungen – der Staatsschutz ermittelte, allerdings ohne Ergebnis. Über sein vielfältiges Engagement für die Sache der Tiere, insbesondere für die Tierheim-Katzen in Marburg und darüber, dass er beinahe sogar aus der Partei ausgetreten wäre, sprach mit ihm Thomas Schwarz, Generalsekretär der Partei und Landesvorsitzender NRW.

Wolfgang Penzler: Mich hat ein alter Box-Freund angerufen, der hat gesagt, das wäre eine große Sauerei das Schächten und dann bin ich bei einer Demonstration einfach mal mitgelaufen und habe da so viel Informationsmaterial bekommen von der Tierschutzpartei, dass ich mir gesagt habe, das musst du was machen, und so bin ich in die Tierschutzpartei reingekommen. Das war in Aßlar bei einer Demonstration gegen das Schächten von dem Metzger Altinküpe. Und Tierschutz ist jetzt eben das, was meinen Lebensabend ausfüllt. Einer Zeitung habe ich

Der Katzen-Schmuser von Marburg

mal gesagt: das erste Vernünftige, was du in deinem Leben machst... Aber ich war schon immer ein Tierfreund.

MUT-Magazin/Thomas Schwarz (MM): Haben Sie denn mal Tiere bei sich gehabt?

Wolfgang Penzler: Nein. Und warum habe ich keine Tiere gehabt? Ganz einfach: Ich hab

von 2.15 ne- len wie 3.30

ino an- nit- up- ge-ht and ene ung der

adt 191 urg as- les arg ur- uf- ss- as-

„Dich schächten wir auch bald!“

Tierschützer mit dem Tod bedroht - Polizei-Abteilung Staatsschutz ermittelt

Schon wieder Ärger im Vorfeld der Grundsteinlegung für die neue Moschee: Nach dem Ekel-Pamphlet gegen Oberbürgermeister Egon Vaupel erhielt jetzt ein Tierschützer eine Morddrohung.

von Till Conrad und Michael Arndt

Marburg. Seit Jahren setzt sich der Wenkbacher Wolfgang Penzler (Archifoto), Mitglied der Tierschutzorganisation Peta, für das Verbot des betäubungslosen Schächten ein. Nach seinen Informationen soll es nach der Einweihung der Moschee in St. Jost dort Schächtfleisch zu kaufen geben – auch dagegen hat Penzler schon bei vielen Gele-

Unterschriftenlisten mobilisiert. Am Dienstagabend erhielt Penzler einen anonymen Anruf: „Dich schächten wir auch bald!“, soll der Mann gesagt haben – in nicht akzentfreiem Deutsch, wie Penzler gegenüber der OP bemerkte. Der Tierschützer erstattete umgehend Anzeige. Polizeisprecher Jürgen Schlick bestätigte den Eingang der Anzeige und teilte mit, dass sich die Abteilung Staatsschutz damit beschäftigen werde. Penzler ließ gestern noch offen, ob er morgen vor der Grundsteinlegung wie geplant Handzettel verteilen möchte. Obwohl Dr. Bilal Farouk El-Zayat bis gestern Nachmittag noch nichts davon gehört hatte, dass Penzler eine derartige Aktionspläne, rechnet der Vorsitzende der Islamischen Gemeinde Marburg damit, unter anderem deswegen, weil Penzler mit seinen Protestaktionen schon bei früheren Veranstaltungen der Islamischen Gemeinde ak-

Wolfgang Penzler schon lange“, sagte El-Zayat auf Nachfrage der OP. Die Morddrohung gegen den Tierschützer verurteile er aufs Schärfste. Droh- und Schmähbriefe erhalte auch die Islamische Gemeinde immer wieder. „Das meiste ignorieren wir“, sagt El-Zayat. Aber wenn dahinter eine ernste Bedrohung stecke, erstatte er sofort Anzeige bei der Polizei.



Auf diesem Gelände wird morgen Nachmittag der Grundstein für die neue Marburger Moschee gelegt. Foto: Thorsten Richter

Air Me de de tai ch ra tiv Be Ta bi si ta es bi rr b el al le st w ph KL Pi de hi ot / Ta m jel se fo.

keine Zeit für Tiere. Ein Tier braucht Zeit. Außer den kleinen Boomie, den hab ich 14 Jahre gehabt, da war jemand aus der Familie gestorben und da blieb uns gar nichts anderes übrig. Jetzt habe ich kein Tier zuhause. Jetzt bin ich jeden Tag im Tierheim in Marburg und kümmere mich um die Katzen, spiele mit denen, ja, tu' die zahm machen und irgendwann werden die auch mal vermittelt. Und in meiner Situation, wo ich sehr viel auch nachts unterwegs bin, kann ich mir das nicht erlauben, ich meine, ein Hund hätte bei mir ein Leben wie Gott in Frankreich, aber dann könnte ich mich nicht mehr so um die anderen Tiere kümmern. Und so arbeite ich lieber im Tierheim, habe dort meine 40 Katzen, tu' alles für die Katzen und die Katzen freuen sich, wenn ich komme, als nur eine Katze. So bin ich halt auch für andere Dinge frei, etwa wenn PeTA anruft. Wildtiere im Zirkus, das ist auch noch so 'n Thema.

MM: Aber die Katzen haben es Ihnen ganz besonders angetan...

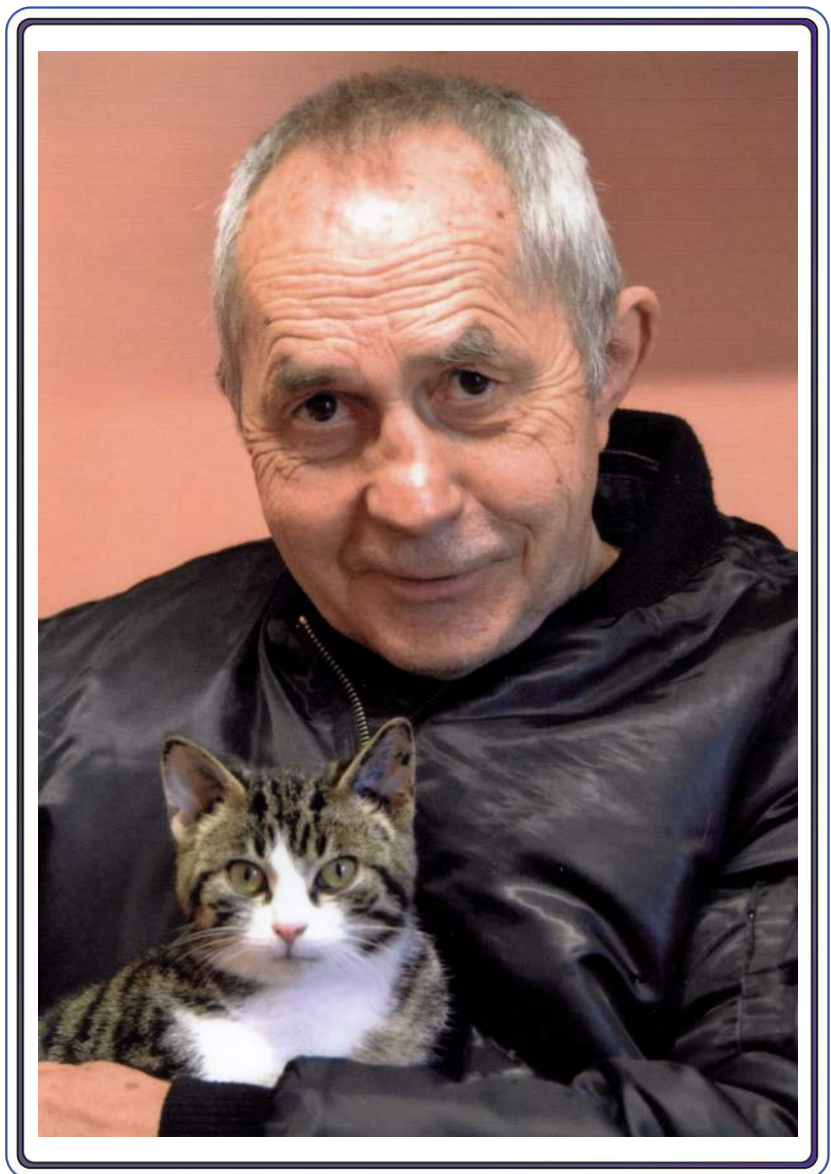
Wolfgang Penzler: Ja, die sind fast alle traumatisiert, wenn die dort ankommen. Und ich kümmere mich halt um sie, damit die irgendwann auch wieder vermittelt werden. Die eine weiße, die auch in dem Fernsehbeitrag zu sehen war, hat mich mal gekratzt, aber zu der hatte ich eine so gute Beziehung, und auf einmal war die fott ... die konnte vermittelt werden ... Aber jetzt noch'n neuen Hund... Nein. Ich bin manchmal drauf und dran eine Katze aus dem Tierheim mit nach Hause zu nehmen, aber nee, ich mach's nicht. Ich meine, das was ich mache, ist besser: man muss auch mal meine Situation sehen...

MM: Und auch die der Tierheime...

Wolfgang Penzler: Das Tierheim in Marburg ist super. Sauber, medizinisch betreut, einwandfrei. Aber – die können sich ja nicht stundenlang neben eine Katze setzen, das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das geht ja gar nicht. Dafür mache ich das halt.

MM: Wie sind Sie denn dazu gekommen, also zu dem Engagement für das Tierheim?

Wolfgang Penzler: Das ist ganz einfach. Da stand was bei uns in Marburg in der Zeitung, da wurde ein Katzen-Schmuser vor-



gestellt, und ich dachte, das ist das Richtige und war gleich am nächsten Tag da! (Lachen) Und so bin ich dazu gekommen.

MM: Vielleicht mal zu den anderen Themen... Schächten, Wildtierverschlag im Zirkus. Wo sehen Sie denn so die Schwerpunkte, die bei unserer Partei im politischen Sinne im Mittelpunkt stehen sollten?

Wolfgang Penzler: Da würde ich sagen, parteipolitisch ... aber das haben wir ja schon, wir haben ja verschiedene Arbeitskreise. Parteipolitisch: Gesamt-Tierschutz, und die Leute, die von dem ein oder anderen Thema etwas mehr Ahnung haben, die sollen sich engagieren in den Arbeitsgruppen. Und das ist genau das Richtige. Und bei Themen wie dem Schächten muss die Tierschutzpartei aufpassen, denn da wird man ganz schnell in die rechte Ecke ge-

drängt, ganz schnell geht das. Du alter Nazi, und: Kümmert euch mal lieber um die Kinder in Afrika, mach was ehrenamtlich... Ja, und was machst du ehrenamtlich? So geht das dann. Wenn die vielen Nahrungsmittel in Afrika und so weiter gar nicht verschickt und verfüttert werden würden an die Tiere, wenn die Leute anders, also auch gesünder leben würden, bräuhete es das gar nicht. Ich war ja immer Vegetarier und bin jetzt auf dem Weg zum Veganer, aber halt noch nicht so ganz.

MM: Und wie sehen Sie denn das Verhältnis von Leistungssport und veganer Ernährung?

Wolfgang Penzler: Der stärkste Mann der Welt wohnt gleich bei mir in der Nähe, der Patrick... Patrick...

MM: Baboumian...

Wolfgang Penzler: Genau, der ist Veganer. Der ist auch bei PeTA. Ich kenne sehr viele Leistungssportler, die Vegetarier sind, sehr viele.

MM: Wo soll's hingehen mit der Partei aus Ihrer Sicht?

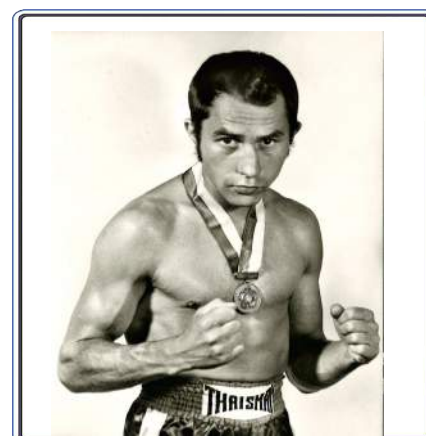
Wolfgang Penzler: Ich sag mal so, und das wissen Sie ja auch, die Partei war ja innerlich zerstritten, da brauchen wir uns nichts vorzumachen. Und was ich für die Partei hoffe: keine interne Querelen. Da brauchen wir uns nichts vorzumachen. Also, was ich hoffe, dass das mit den internen Querelen aufhört und dass mehr für die Tiere gemacht wird. Die Büroarbeit so wenig wie möglich, den Tierschutz so viel wie möglich.

Das ist meine Meinung! Wenig Verwaltungsapparat, Tierschutz viel! So würde ich das sagen. Ich habe genug mit PeTA zu tun. Und ich wollte ja aus der Partei austreten im letzten Jahr. Aber politisch was zu erreichen für die Tiere, das kann PeTA auch, durch Artikel, durch Fernsehsendungen usw. Aber richtig was politisch er-

The collage consists of several newspaper clippings from 'Frankfurt & REGION' dated 07.02.2015. The central and largest clipping is titled 'Kampf-Legende Wolfgang Penzler' and 'Box-Champion arbeitet jetzt als Katzen-Schmuser'. It features a photo of Wolfgang Penzler with two cats. Other clippings include 'Schwarzarb Inder in Kne' (about a black bear in a kitchen), '16-Jährige v Gericht spricht' (about a 16-year-old girl in court), 'Koks-Detekt' (about a coke detector), 'Penzlers Karriere' (about Penzler's boxing career), and 'Steffi Jones & Karin Vandreike' (about two women). The clippings also mention Penzler's work as a cat groomer and his involvement with the animal rights organization PeTA.

reichen, das kann nur eine Partei. Das kann kein PeTA, vom Parlamentarischen her, das kann auch nicht irgendein Tierheim von Rumänien oder was weiß ich. Das geht nicht, das geht nur parteipolitisch. Und da hatte ich bereits die Segel gestrichen, also parteipolitisch... Und dann habe ich das letzte Heft gelesen und gedacht, da macht sich ja etwas, die machen ja wieder was...

Artikel und Interview: Thomas Schwarz



Landesverband Brandenburg ...



...fordert die Kastrationspflicht für Freigängerkatzen

Erster Auftritt der Tierschutzpartei im Stadtparlament Oranienburg
Silvia Dreyer, Vorsitzende der Tierschutzpartei des LV Brandenburg und Leiterin der Gruppe Oranienburg des bundesweiten Vereins „Freundeskreis Katze und Mensch“, forderte am 14. September 2015 in der Einwohnerfragestunde des Hauptausschusses der Stadt Oranienburg die Kastrationspflicht für Freigängerkatzen mit in die Stadtordnung aufzunehmen. Der Entwurf der überarbeiteten Stadtordnung sah bisher für Halter, die ihre Katzen frei laufen lassen, nur die Kennzeichnung mit einem Mikrochip vor.

Silvia Dreyer: „Es kann nur eine Kastrationspflicht privater Katzen mit Freigang in Verbindung mit einer Kennzeichnungspflicht als sinnvoll angesehen werden, um dadurch das Katzenelend nach und nach einzudämmen.“

Letztendlich gehen ursprünglich alle freilebenden Katzen auf Katzen aus dem Privathaushalt zurück, die nicht kastriert wurden und sich deshalb unkontrolliert vermehren konnten. Viele Katzenbesitzer, die ihre Tiere unkastriert frei herumlaufen lassen, denken nicht darüber nach, dass sich diese dann zwangsläufig vermehren. Dadurch entstehen neue freilebende Katzenpopulationen und die bereits bestehenden Gruppen freilebender Katzen wachsen weiter an. Der Vorsitzende der SPD-Fraktion unterstützte ihren Antrag. Dennoch konnte sich der Hauptausschuss noch nicht auf eine Kastrations- und Kennzeichnungspflicht verständigen.

Silvia Dreyer führt nun in Oranienburg und Ortsteilen eine Bürgerbefragung zur Kastrationspflicht durch, um den Stadtverordneten im Dezember durch ihre Unterschriftensammlung den Bürgerwillen zu dokumentieren. Ihr Ziel ist es, dass der Änderungsantrag im Dezember 2015 noch befürwortet wird und sie bei der nächsten Wahl mit einem Sitz für die Tierschutzpartei im Stadtparlament vertreten ist.

Silvia Dreyer - 1. Vorsitzende LV Brandenburg
Tel.: 03301 / 70 41 75
Fax: 03301 / 53 86 19
silvia-dreyer@tierschutzpartei.de

Volksbegehren gegen Massentierhaltung in Brandenburg bis zum 14.01.2016

Aufruf an alle wahlberechtigten Brandenburger Bürger ab dem 16. Lebensjahr!!!

Unterstützen Sie das Volksbegehren gegen Massentierhaltung durch Ihre Unterschrift!!!

Der Landesverband Brandenburg unterstützt das Volksbegehren gegen Massentierhaltung in Brandenburg vom 15.07.2015 bis zum 14.01.2016.

Silvia Dreyer und Olaf Netzel sammelten am 19. September in der Stadtmitte Oranienburgs Unterschriften für dieses Volksbegehren und verteilten dabei auch unsere Parteiflyer sowie MUT-Magazine. Gleichzeitig führten sie eine Bürgerbefragung zur Kastrationspflicht von privaten Freigänger-Katzen durch, die schriftlich dokumentiert wurde.

Zur Unterschriftensammlung für das Volksbegehren übergaben Parteimitglieder Sammel- und Einzellisten an Ärzte, Tierärzte und Geschäftsinhaber, die das Volksbegehren tatkräftig unterstützen. In Wittstock wirbt Birgit Enke ganz aktiv für das Volksbegehren.

Nun ist Halbzeit; bei den Bürgerämtern liegen noch mehrere Antragslisten zur Bearbeitung.

Um aber erfolgreich zu sein, müssen wir noch einen Schritt zulegen, denn es werden noch viele, viele Unterschriften benötigt.

Seien Sie dabei! Helfen Sie mit, unglaubliches Tierleid zu stoppen!

Unterschreiben Sie jetzt bei Ihrem Bürgeramt oder fordern Sie noch heute die

Briefeintragungsunterlagen an:

www.volksbegehren-massentierhaltung.de

Veganer Obstkuchen – Rezept von Birgit Enke Ein Kuchen, den wirklich JEDER nachbacken kann

Zutaten:

3 Tassen Mehl
2 Tassen Zucker
1 Tasse Öl
1 Backpulver
1 Vanillezucker
1 Tasse Mineralwasser mit Kohlensäure

3-4 Eier werden durch veganes Eipulver ersetzt (mit Wasser verrühren)
oder alternativ
3-4 Esslöffel Apfelmus benutzen

Zubereitung:

Alle Zutaten gut verrühren, der Teig kann gut flüssig sein.
Blech mit pflanzlicher Margarine bestreichen, Teig auf dem Blech verteilen (zerläuft meist selbständig) und mit beliebigem Obst reichlich belegen.
Am besten eignen sich Äpfel oder Pflaumen.

Backzeit: auf mittlerer Schiene etwa 25-30 Minuten bei ca. 200°C backen

Landesverband Brandenburg wünscht „Guten Appetit“

„Rettet das Huhn“

– Vermittlung „ausgedienter“ Legehennen

Unsere Bundesvorsitzende Bettina Jung adoptierte im Juni zehn „ausgediente“ Legehennen aus der Vermittlung von „Rettet das Huhn“. Diese Hennen dürfen sich nun bis an ihr Lebensende über ein artgerechtes Leben freuen. Wir sind schon sehr gespannt darauf zu erfahren, wie sich die ehemaligen Legehennen auf Bettinas Hof in „Freiheit“ und Zuneigung entwickelt haben.

Bevor ich aber Bettina nach ihren Erfahrungen über die Neuzugänge befrage, spreche ich mit Steffi von der Initiative „Rettet das Huhn“. Das Team rund um die Legehenne hat es wieder einmal geschafft, über eintausend „ausgediente“ Legehennen vor dem Schlachter zu bewahren, und für alle diese Hühner wurden geeignete Lebensendplätze gefunden.

Es ist die Geschichte einer erfolgreichen Rettungsaktion von 1.600 Legehennen im Juni, die es ohne ein großes Netzwerk von aktiven Tierfreunden in dieser Art nicht geben würde.

Sabine Jedzig (MUT-Magazin) im Gespräch mit Stefanie Laab.

MUT-Magazin: Steffi, wie viele Aktivisten gehören zum harten Kern von „Rettet das Huhn“ und mit welchem Equipment seid ihr ausgestattet, um so viele Hennen auf einmal „rauszuholen“?

Steffi: Unser Team besteht mittlerweile aus 20 Ansprechpartnern/innen in 10 Bundesländern, die die Vermittlungen und die Organisation der Transporte und Übergabe der Hennen übernehmen. Außerdem haben wir noch einige treue Helfer, die an den Ausstellungstagen in den Ställen und bei den Transporten helfen.

Unser wichtigstes Equipment, das wir dank der eingenommenen Spenden in den letzten Jahren sukzessive anschaffen konnten, sind die Geflügeltransportboxen. Wir besitzen mittlerweile genügend Boxen, um 1.600 Hennen einer Ausstellung darin unterzubringen. Im Gegensatz zu den sperrigen Kleintierkäfigen und

selbst gebauten Boxen, mit denen wir zuvor hantieren mussten, ist das eine riesige Erleichterung. Außerdem haben wir 2014 einen alten LKW gekauft – unser RdH-Mobil –, der nun für die Transporte im Einsatz ist. Da wir die Hennen vom Stall aus aber in viele verschiedene Bundesländer bringen müssen, müssen wir trotzdem noch weitere Transporter und Hänger anmieten. Außerdem haben wir natürlich Schutzanzüge und Atemschutzmasken für die Ausstellungen und professionelle Desinfektionssets für die Reinigung der Boxen und Transporter nach den Aktionen.

MUT-Magazin: In Deutschland vegetieren 45 Millionen Legehennen als namen- und seelenlose Eierproduzenten in den Ställen. Ihre Lebensdauer in der industriellen Landwirtschaft beträgt ca. ein Jahr, danach lässt die Legeleistung nach und die Hühner kommen zum Schlachter. Ihr von „Rettet das Huhn“ habt es euch zur Aufgabe gemacht, aktiv Leben zu retten. Wie viele von diesen „ausgedienten“ Legehennen konntet ihr seit der Gründung im Jahr 2007 bisher retten und vermitteln?

Steffi: Bisher haben wir 31.700 Hennen

sentierhaltung nicht durchbrechen. Wir können aber ein Zeichen setzen und wenigstens einigen der Hennen das Leben retten. Für jedes einzelne Tier bedeutet das SEIN GANZES EINZIGARTIGES Leben. Außerdem tritt jedes Huhn, das wir retten, als kleiner lebender Zeuge der Massentierhaltung in die Welt. Diese Tiere, die sonst hinter Mauern und Türen versteckt und ungesehen von der Öffentlichkeit leiden und ebenso ungesehen in den Schlachthöfen ermordet und entsorgt werden, werden durch unsere Aktionen SICHTBAR. Viele Menschen begegnen unseren Hühnern, Nachbarn sehen sie in den Gärten, Menschen stellen Fra-

Bisher haben wir 31.700 Hennen gerettet.

retten können.

MUT-Magazin: Verglichen mit den zig Millionen Legehennen, die am Ende doch beim Schlachter landen, ist die Zahl der Geretteten dennoch gering. Wie geht ihr mit diesem Vorwurf um?

Steffi: Das kann ja kein Vorwurf an UNS sein, denn wir sind nicht schuld an der gigantischen Zahl der Legehennen, die in der Eierindustrie ausgebeutet und nach einem Jahr als nutz- und wertlos befunden und getötet werden. Auch können wir allein dieses System nicht ändern und den lebensverachtenden Kreislauf der Mas-

sen und verstehen plötzlich viel besser, was da eigentlich vor sich geht, was Tieren angetan wird, damit wir Menschen Eier konsumieren können. Jeder Mensch, der unseren Hühnern begegnet, wenn sie aus den Ställen kommen, ist ergriffen, erschrocken und meist tief bewegt. So hoffen wir, dass das furchtbare Leid der Legehennen mehr und

mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt wird und viele Menschen zum Umdenken bewegt.

MUT-Magazin: *Wie ich auf eurer Homepage gelesen habe, kooperieren Legehennenbetriebe mit euch. Was sind das für Betriebe? Käfighaltung oder Bodenhaltung? Mit wie vielen Legehennenbetrieben arbeitet ihr legal zusammen und wie gestaltet sich diese Arbeit?*

Steffi: Derzeit haben wir einen Freilandbetrieb in Niedersachsen, aus dem wir dreimal im Jahr jeweils 850 Hennen übernehmen. Außerdem übernehmen wir in Nordrhein-Westfalen aus einem Bodenhaltungsbetrieb zweimal jährlich jeweils 1.600 Hennen und aus einem Freilandbetrieb einmal pro Jahr 450 Hennen. Hinzu kommen mehrere kleinbäuerliche Haltungen mit 30-80 Hennen. Die Stallbetreiber geben uns die Termine für die Ausstellungen vor. Wir suchen im Vorfeld genügend gute Plätze für die Hühner und führen am Termin dann die Ausstellung mit unserem Team durch.

MUT-Magazin: *Profitiert eigentlich der Legebetrieb davon, wenn er euch die Hennen überlässt, oder würde er mehr Gewinn einfahren, wenn er die Tiere zum Schlachten bringt?*

Steffi: Die Betriebe profitieren nicht davon. Bei einer Ausstellung von weniger als 1.000 Tieren würde der Schlachtpreis, die der Betreiber für die Hennen bekäme, höchstens die Kosten für die Ausstellung und den Transport decken.

Daher kooperieren wir mit solchen Betrieben nur, wenn sie uns die Hennen kostenlos überlassen. Bei den größeren Betrieben, also mit mehr als 1.000 Tieren pro Ausstellung, geben wir maximal den Schlachtpreis abzüglich der Kosten, die ihnen für Ausstellung und Transport anfallen würden. Es geht hier also um Beträge von weniger als einem Cent pro Huhn.

Für die Betriebe kommt es aufs Gleiche raus. Einziger Unterschied ist, dass ihre Hennen weiterleben dürfen.

MUT-Magazin: *Meine nächste Frage ist zwar sehr gewagt, aber vielleicht magst du sie doch beantworten. Wie viel Mitgefühl den Hennen gegenüber konntet ihr beim Betreiber oder bei den Verantwortlichen*



der Legebetriebe ausmachen?

Steffi: Bei einem der Betreiber ist deutlich zu spüren, dass er Mitgefühl mit seinen Hennen hat. Und das ist ohne Zweifel auf die Zusammenarbeit mit uns zurückzuführen. Er sagt uns mittlerweile selbst, wie froh er ist, dass seine Tiere weiterleben dürfen. Anfangs hat er uns noch belächelt, weil wir die Tiere vorsichtig auf dem Arm aus den Ställen tragen und nicht kopfüber an den Beinen hängend 5 auf einmal tragen. Mittlerweile ist das für ihn selbstverständlich. Er hilft uns bei den Ausstellungen und geht dabei genauso schonend mit den Hennen um wie wir. Wenn er verletzte oder kranke Tiere während des Jahres in seiner Herde entdeckt, ruft er uns an und übergibt sie uns.

Bei den übrigen Betreibern ist das anders. Hier ist kein Mitgefühl mit den Tieren erkennbar. Der Betreiber der Bodenhaltung bietet den Hennen auf unser Drängen hin mittlerweile wenigstens einige Strohballen als Beschäftigungsmaterial an.

„Rettet das Huhn“

MUT-Magazin: *Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie emotional Tierbefreiungen sind. Welche Emotionen werden bei euch freigesetzt, wenn der Tag gekommen ist, Hunderte von Legehennen abholen zu dürfen und vermitteln zu können?*

Steffi: Zunächst werden die Emotionen im Zaum gehalten durch den enormen organisatorischen Marathon, den die Rettungsaktionen im Vorfeld für uns bedeuten. Sobald wir dann aber am Stall sind, ist es jedes Mal wieder enorm belastend und befreiend zugleich. Jedes kleine schwache Hühnchen, das wir aus diesen Kerkern holen, schenkt uns so viel Glück, weil wir es retten und ihm ein Leben geben dürfen. Aber gleichzeitig wissen wir, dass in ebendiesem Moment 45 Millionen Legehennen in genau derselben schrecklichen Lage sind, für die es keine Rettung gibt. Gerade in der Bodenhaltung stockt uns jedes Mal wieder der Atem, und wir sind fassungslos und verzweifelt, dass es erlaubt und legal sein darf, Tiere so zu halten!

Dass man Tiere zu einem Leben ohne Tageslicht, frische Luft und in qualvoller Enge verdammt, in dem es NICHTS, aber auch GAR NICHTS gibt, was ihnen ein auch nur annähernd artgerechtes Verhalten ermöglichen würde ...

MUT-Magazin: *Es ist sicherlich ein organisatorischer Kraftakt, für 1.600 Legehennen Endplätze zu*

Fortsetzung...

„Rettet das Huhn“

finden; wie schafft ihr das immer wieder?

Steffi: Wir haben mittlerweile ein bundesweites großes Netzwerk von Menschen, die uns kennen und bereits schon einmal Hühner von uns adoptiert haben. Fast alle sind „Wiederholungstäter“, und wenn bei ihnen 2-3 Plätze frei werden, melden sie sich und nehmen wieder neue auf. Außerdem erzählen sie es weiter und empfehlen uns an andere Tierfreunde. Natürlich schalten wir auch Anzeigen, machen Aushänge und jeder Ansprechpartner macht in seiner Region aktiv Werbung. Wir sind immer wieder erstaunt, wie viele neue tierliebende Menschen sich melden, die uns bisher noch nicht kannten. Auch Medienberichte und natürlich die neuen Medien helfen bei der Verbreitung unserer Idee.

Es bedeutet für alle Vermittler viel, viel Arbeit, die Plätze zu prüfen, unsere Vermittlungskriterien mit den Leuten zu besprechen und zu entscheiden, ob und wie viele Hühner in einen angebotenen Platz einziehen können.

MUT-Magazin: Wie viel Interesse bringen euch die Medien entgegen? Glaubst du, dass eure Arbeit dazu beiträgt, dass Menschen sensibler und offener gegenüber den von uns Menschen ausgebeuteten Tieren werden?

Steffi: Die Medien zeigen viel Interesse. Gerade in den Regionalprogrammen war die Hühnerrettung in den letzten zwei Jahren ein beliebtes Thema und wir bekommen recht viele Anfragen, die wir natürlich gern annehmen. Uns erreichen nach solchen Berichten Zuschauerstimmen, die deutlich machen, dass viele Menschen nur wenige Informationen über die Haltungsbedingungen der Legehennen haben und erschüttert sind, wenn sie die Fakten hören und unsere Berichte sehen.

Menschen, die unsere schwachen, fast federlosen Hennen leibhaftig sehen, sie beobachten, wie sie zum ersten Mal die Sonne auf ihrer Haut spüren, zaghaft beginnen, in der Erde zu scharren und zum ersten Mal in ihrem kleinen Leben



wohlig im Sand baden, werden mit Sicherheit sensibler und offener für die Bedürfnisse der Tiere und manche erkennen hoffentlich endlich, was die Massentierhaltung den Tieren antut.

MUT-Magazin: Unter welchen Bedingungen werden die Hennen nur vermittelt? Bringt ihr die Hennen in das neue Zuhause oder lasst ihr sie an einem zentralen Ort von den neuen „Besitzern“ abholen? Auf was muss man sich nach der Adoption als zukünftige/r Hennenhalter/in einstellen?

Steffi: Wir richten in den verschiedenen Bundesländern Übergabepunkte ein, an denen die neuen Hühnereltern am Rettungstag ihre Hennen abholen. Vermittelt wird nur an Menschen, deren Plätze unsere Kriterien erfüllen. Pro Huhn müssen mindestens 10 qm ganztägig verfügbare und hühnergerecht strukturierte Auslauffläche vorhanden sein, natürlich ein raubtiersicherer und zugluftfreier, trockener Stall. Bei Aufnahme von Bodenhaltungshennen in der kalten Jahreszeit muss der Stall beheizbar oder eine Wärmelampe vorhanden sein. Wir vermitteln Hennen nur in kleinen Gruppen, mindestens 2 und maximal 30 pro Person. Wenn schon Hühner vorhanden sind, dann maximal so viele, dass eine Gruppengröße von 30 nicht überschritten wird. Die Tiere müssen im Bedarfsfall tierärztlich versorgt werden und dürfen natürlich in keinem Fall geschlachtet werden. Das alles halten wir in einem Schutzvertrag fest. Wir geben die Hühner nicht an Menschen

ab, die die Hühner vorrangig wegen der Eier aufnehmen wollen. Wir suchen Menschen, die den Tieren ein wirklich schönes Leben schenken wollen und sie nicht mehr als Nutztier betrachten. Einstellen muss man sich darauf, dass diese Hühner zu kecken, fröhlichen und in höchstem Maße sympathischen Freudenbringern werden. Sie erwärmen die Herzen mit ihrer Lebensfreude, werden sehr schnell sehr zutraulich und möchten überall dabei sein ... bei der Gartenarbeit, beim Frühstück auf der Terrasse oder beim Mittagsschlaf in der Hängematte ...

MUT-Magazin: Wer mit dem Gedanken spielt, Hennen ein gutes Zuhause geben zu wollen, der findet auf eurer Homepage von „Rettet das Huhn“ viele wichtige Hinweise zum Thema:

<http://www.rettet-das-huhn.de/> Steffi, können sich adoptierwillige Leute auch direkt bei euch melden?

Steffi: Natürlich! Auf unserer Homepage findet man alle Ansprechpartner nach Regionen sortiert. Wer Hühner

„Rettet das Huhn“



aufnehmen oder sich informieren möchte, kann den nächstgelegenen Ansprechpartner mittels Kontaktformular, per E-Mail oder Telefon kontaktieren.

MUT-Magazin: *Ich bedanke mich für das Gespräch! Wir sind ganz bei euch und schließen uns eurer Botschaft an: „Ein Tier zu retten verändert nicht die ganze Welt, aber die ganze Welt verändert sich für dieses eine Tier!“ Deshalb werdet nicht müde, aktiv Leben zu retten!*

Adoptantin Bettina kommt nun zu Wort

MUT-Magazin: *Bettina, wie haben sich deine von der Agrarindustrie „ausrangierten“ zehn Hennen bei dir eingelebt? Wer hat sie dir gebracht und in welchem seelischen und körperlichen Zustand waren die Hennen? Interessant wäre auch zu wissen, ob die Hennen einem unentgeltlich von „Rettet das Huhn“ überlassen werden, denn Tierrettungen und -haltungen sind ja mit einem finanziellen Aufwand verbunden.*

Bettina: Ich nehme ja schon

seit Jahren immer wieder Hühner von „Rettet das Huhn“ bei mir auf oder helfe auch beim Verteilen der Tiere an ihre neuen Beschützer-Menschen, wenn diese nicht selbst fahren können. Die Übergabeorte sind im ganzen Bundesland verteilt. Von meinem Gnadenhof und Zuhause aus ist der nahegelegenste in Achim. Auch diesmal habe ich hier von Svenja Birnbaum meine neuen Mitbewohner abgeholt. Meist findet die Übergabe am frühen Morgen statt, dieses Mal war der Rettungstransport am späten Nachmittag zurück in Achim. Deshalb habe ich die Neuzugänge gleich in ihren Stall gebracht, da fast schon „Schlafenszeit“ war. Dies ist ein Vorteil, da die „Neuen“ gleich wissen, wo sie nachts wieder Unterschlupf finden. Die schüchternsten haben drei Tage gebraucht, bis sie mutig durch die automatisch betriebene Pforte schlüpfen, andere waren da schneller. Bis sie das gesamte Gelände erschlossen hatten, hat es allerdings fast eine Woche gedauert!

Ich hatte bei meiner Anmeldung für die Übernahme nicht nur angegeben, dieses Mal Platz für zehn Tiere zu haben, sondern auch, dass gerne ein Hahn mit einziehen kann. Plätze für Hähne sind sehr gefragt, da häufig Ärger mit Nachbarn entsteht, die sich leider von krähen tierischen Nachbarn gestört fühlen, was ich so gar nicht nachvollziehen kann. Bei uns auf dem Land ist das allerdings zum Glück nicht der Fall! Svenja hatte einen ehemals befreiten Junghahn bei sich, der es neben ihrem alteingesessenen älteren nicht so leicht hatte, sich auch kaum zu krähen traute (es war

eher ein Flüstern) und deshalb mit umziehen durfte.

Die Übernahme der neuen Tiere ist erst zwei Wochen her und alle sind wunderbar integriert. Auch unser neuer Hahn kräht nun wie ein „Großer“! Die Hühner sind, je nachdem aus welchen Haltungsbedingungen sie kommen, in unterschiedlichem Zustand. Da ich ja „Profi“ im Aufpäppeln und auch Therapieren bin und andere der neuen „Besitzer“ zum Teil eher wenig oder noch gar keine Hühnererfahrung haben, nehme ich immer genau die Tiere auf, die am schlechtesten zurechtkommen.

„Rettet das Huhn“ hat selbst ja auch Kosten, weshalb sie sich über eine Spende von 2,50 Euro pro Hühnchen freuen. Von mir kommt immer ein bisschen mehr.

MUT-Magazin: *Hast Du noch mehr „Federtiere“ auf deinem Gnadenhof, und wenn ja, werden die zehn Neuankömmlinge in diese bestehende Gruppe integriert?*

Bettina: Bei uns leben immer ca. 10-20 Hühner mit 1-4 Hähnen. Auch diesmal hat die Integration der Neuen wunderbar funktioniert. Werden Hähne mit Hühnern gemeinsam gehalten, ist das immer sehr artgerecht und ergibt eine schöne, geschlossene Gruppe. Da all meine Tiere das gesamte Grundstück von 2.450 qm bevölkern, habe ich selbst bei einer Gruppenstärke von 20 Tieren oder mehr nie Probleme mit Rangordnungskämpfen. Die Hühner suchen sich ihren „Lieblingshahn“ aus, schließen sich ihm an und lassen sich von ihm beschützen (gerade auch vor eventuellen Beutegreifern aus der Luft) und gehen den anderen Grüppchen aus dem Weg.

Außerdem habe ich ein altes Gänsepärchen. Unseren grauen Emil kennt man vielleicht von unserem Wahlplakat zur letzten Europawahl.

Fortsetzung...

„Rettet das Huhn“

Er ist inzwischen ca. zehn Jahre alt. Vor drei Jahren ist seine Partnerin gestorben. Mittlerweile habe ich eine neue große Liebe für ihn gefunden - witzigerweise auch im Zusammenhang mit „Rettet das Huhn“, als ich einen Transport von Hühnchen in eine Wildtierstation übernahm, wo sich eine Gans traurig als fünftes Rad am Wagen in der Gänsegruppe fühlte. „Gisela“ hat sich zwar später als „Giselher“ geoutet – die Liebe der beiden zueinander ist trotzdem ganz groß! Auch die beiden haben keinerlei Probleme mit den alten wie neuen gefiederten Gesellen.

MUT-Magazin: Bettina, was auch wichtig zu wissen wäre: Wie zahm sind die Hennen, lassen sie sich hochnehmen und streicheln?

Bettina: Man hat das Gefühl, die Hühner in der Massentierhaltung haben in keinstenweise ein Ich-Gefühl – anders kann ich es nicht ausdrücken. Sie haben ja auch nie die Möglichkeit gehabt, ihren natürlichen Bedürfnissen Folge zu leisten, sondern existierten als Produktionseinheiten unter lebensfeindlichen, nicht artgerechten Bedingungen.

Sobald sie Stroh statt Draht unter den Krallen haben und Gras; wenn sie Sonne und Regen und Licht und Luft spüren können, erwachen die Lebensgeister langsam und sie entwickeln sich zu wahren Persönlichkeiten. Wenn man die Zeit hat, sich mit ihnen zu beschäftigen, sind sie in dieser Phase oft offen für Zuwendung auch vom Menschen und genießen Streicheleinheiten.

Manche mehr, manche weniger. Gerade die Neuzugänge sind unglaublich neugierig und erkunden die Welt. Einige kommen mit der Zeit auch die Treppe zu unserer großen Terrasse hoch und frühstücken im Sommer mit uns oder picken um unsere Katzen und Hunde herum.

MUT-Magazin: Du bist Tierheilpraktikerin und weißt, was Tiere brauchen, wenn sie krank aussehen. Die Hennen kamen in einem weniger guten Gefiederzustand bei dir an. Welche Art von

Ernährung ist gut für die Hennen, damit das Gefieder wieder gut „sprießt“? Geschwächte „Federtiere“ werden oft von lästigen Milben geplagt, was verabreichst du hier?

Bettina: In der Anfangsphase füttere ich gerne eine Art Müsli mit hohem Anteil Leinsamen. Das lässt die Federn glänzen und kraftvoll wachsen. Ansonsten gibt es auch jede Menge gespendetes Futter in Form von Gemüse, was mir liebe Seelen oft säckeweise vor die Tür stellen. Auch ein Bäcker im Nachbarort freut sich über das bunte und friedliche Treiben der unterschiedlichsten Tiere auf unserer Arche und schenkt uns wöchentlich Säcke alter Brötchen, über die sich auch meine Schafe und unser Schwein Shanti freuen. Unsere ehemaligen „Schlachthof-Ponys“ sowieso!

ze ich dem Hühnerfutter außerdem Aufbaukalk der Firma WELEDA zu. Das tut auch den schwachen Beinchen der Hühner gut, die ja das Laufen erst richtig lernen müssen nach der nahezu bewegungslosen Haft in der lebensfeindlichen Massentierhaltung.

Bei Milbenbefall, der bei der großzügigen Haltung bei mir so gut wie nie vorkommt, hat sich das Bestäuben mit Kieselerde als sehr hilfreich erwiesen! Auch das Aussprühen des Stalles mit einer wässrigen Mischung aus



Zusätzlich bekommt es den Hühnern besonders gut – gerade, wenn sie nach dem nicht artgerechten Futter in der Massentierhaltung entgiften und Antibiotika ableiten müssen – wenn sie hoch dosiert Hanfprodukte ins Futter gemischt bekommen, so zum Beispiel die unseres Parteimitglieds Ralf Scheimann. Diese enthalten alle Aminosäuren frei verfügbar und das komplette Omega-Fettsäure-Spektrum sowie unzählige weitere Aktivstoffe. Manchmal kommt sogar eine Spende für meine Tiere von HEMPETITO hier an, für die ich hier einmal herzlichst DANKE sagen möchte!

In der ersten Phase der Federbildung set-

Wasser mit Lavendelöl mit einem Schuss Obstessig ist effektiv, weil es die Lästlinge vertreibt!

Außerdem entspannt das ätherische Öl die traumatisierten Neuzugänge und sorgt für eine stressfreie Eingewöhnungsphase.

MUT-Magazin: Was ist das Schöne an Hühnern; welche Eigenschaften stechen bei ihnen besonders hervor?

Bettina: Mit Hühnern ist unsere Arche einfach lebendig. Überall wuselt und gackert es. Besonders schön ist es, wenn sie unserem Schweinchen auf dem Rücken sitzen und es parasitenfrei picken. Hühner sind unglaublich sozial und jedes hat seinen eigenen Charakter! Es macht so viel Spaß, die Ausgebeuteten der Ausgebeuteten zu beobachten, wie sie ihre eigene Identität finden und sich die Welt erschließen! Und herrlich ist es, sie beim genüsslichen Sandbaden zu beobachten!

MUT-Magazin: *Es gibt Veganer, die essen Eier von Hennen, die ein sehr gutes Leben führen und eines natürlichen Todes sterben dürfen. Ich könnte mich auch des Gedankens erwärmen, wenn symbiotisch alles stimmt. Du hast mir erzählt, dass du „deine“ Eier nicht isst. Warum nicht? Wer nimmt dir dann die Eier ab?*

Bettina: Ich fände absolut nichts Verwerfliches dabei, diese Eier zu essen. Wir allerdings nutzen sie lieber zur Aufklärung der Menschen. Viele Spaziergänger, die an unserer Arche vorbei wandern, bewundern die Tiere und auch gerade die Hühner, die so viel Platz haben wie selten irgendwo.

Man kommt dann oft ins Gespräch und manche haben das Bedürfnis, eine Spende dazulassen. Wir schenken dann im Gegenzug gern ein paar Eier als Dank der Hühner.

Auch eine liebe Tierrechtsfreundin, die meine Tiere hier immer betreut, sollten mein Sohn und ich gleichzeitig unterwegs sein, was öfter einmal vorkommt, arbeitet mit vielen einzelnen Menschen in Hamburg und transportiert den Gedanken des Gnadenhofes, des Veganismus (sie ist selbst auch vegan) und anderer ähnlicher Themen. Irgendwann kommt es dann oft dazu, dass diese Menschen auch umdenken, Fleisch reduzieren oder bewusster einkaufen oder vegan oder vegetarisch leben möchten. Einige möchten auch nur noch tierische Produkte konsumieren, die aus Umständen kommen, in denen es den Tieren besonders gut geht. Diese Leute nehmen dann sehr gern die Eier unserer Hühnchen ab gegen eine Spende, die dann wieder ins Hühnerfutter fließt. Mein Sohn und ich mögen einfach keine tierischen Produkte mehr essen und so kommt alles den Tieren direkt wieder zugute!

MUT-Magazin: *Du betreust jetzt schon viele Jahre auf deiner „Arche Noah“ auch Hühner und hast Erfahrung im Umgang mit ihnen, wenn sie krank sind usw. Würdest du denn deine Erfahrungen auch an Parteimitglieder weitergeben, die unerfahren sind und sich dennoch entschließen würden, Hennen von „Rettet das Huhn“ aufzunehmen?*

Bettina: Das würde ich sehr gern machen, praktiziere das auch schon bei anderen Menschen, die meinen Rat suchen. Auch habe ich ein paar Informationen beige-steuert, was den Leitfaden für die übernommenen Hühner angeht, den „Rettet das Huhn“ auf ihrer Homepage hat! Auch bei speziellen Problemen verweist die Organisation manchmal auf mich.

MUT-Magazin: *Ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche dir und den deinen fortwährend Frieden, Eintracht und Gesundheit mit den Tieren auf deinem Hof!*

Bettina: Ich danke dir und wünsche mir ganz viele Menschen, die ihr Herz und ihr Zuhause auch für Tiere aus der „Nutztierhaltung“ öffnen und einigen Wesen ein lebenswertes Leben schenken und sich von ihnen bereichern lassen – bis zum natürlichen Ende!

Kontakt:

Rettet das Huhn e. V.

<http://www.rettet-das-huhn.de/>

info@rettetdashuhn.de

Tel. Stefanie Laab / Organisation:
05361 / 2212946
Postfach 100827
38408 Wolfsburg
INFO
BAYERN - HÜHNERRETTUNG

Wir haben gerade die Zusage eines neuen Betriebs -endlich einer in Bayern!! - bekommen, der bereit ist, uns seine auszustellenden Hennen zu überlassen.

So werden Mitte Dezember 5000 braune Legehennen aus Freilandhaltung von ihm abgegeben.

Er ist bereit, uns nur die Anzahl zu überlassen, die wir vermitteln können. Alle übrigen werden am folgenden Tag zum Schlachter gehen.

Das ist in erste Linie natürlich furchtbar und sehr sehr schwer zu ertragen! Aber es ist die einzige Möglichkeit, um die Kooperation überhaupt anzunehmen. Denn wir werden es niemals stemmen können, für 5000 Hennen gute Lebensplätze zu finden!

Um so dringender ist nun unser Aufruf an Euch :

Jeder Platz in Bayern und Baden-Württemberg, den wir mit einem Huhn besetzen können, bedeutet EIN ganzes gerettetes Leben ! Bitte meldet Euch bei unseren bayrischen und baden-württembergischen Vermittlern, wenn Ihr zwei oder mehr Plätze frei habt und im Dezember Hühner aufnehmen könnt !!!

Raum Nord- und Ostbayern:
raphaela.rdh@gmail.com

Raum München/ Südbayern:
jana@rettetdashuhn.de
kim@rettetdashuhn.de

Raum BadenWürttemberg:
wolfgang@rettetdashuhn.de

NIEDERSACHSEN - HÜHNERRETTUNG

Im Januar 2016 werden wir außerdem wieder 850 Legehennen aus einer Freilandhaltung in Niedersachsen übernehmen.

NORDRHEIN-WESTFALEN - HÜHNERRETTUNG

Und im Februar 2016 steht die Rettung von 1600 Legehennen aus einer Bodenhaltung in NRW an.

Auch für diese beiden Rettungen sammeln wir bundesweit (außer Bayern und Ba-Wü) dringend jetzt schon Platzzusagen ! Bitte meldet Euch dafür direkt bei Eurem nächstgelegenen Ansprechpartner, nähere Info und den Kontakt zu den Ansprechpartnern findet ihr auf unserer Homepage rettetdashuhn.de

Ratsfraktion Düsseldorf

Eine gewachsene Gemeinschaft für den Tierschutz!

Die erfolgreiche Startphase der nun zur Ratsfraktion gewachsenen kommunalpolitischen Gemeinschaft Tierschutzpartei/FREIE WÄHLER zeigt in der Landeshauptstadt Düsseldorf durch viele Themen, wie unter anderem des medialen Erfolges gegen die Veranstaltung mit dem Känguru Faustkampf bei der Rheinbahn oder dem Ende des Ponykarousells auf der Rheinkirmes Düsseldorf, wie wichtig es für die Tierschutzpartei ist, schnellstmöglich in viele kommunale Gremien einzuziehen.

Denn nur hier und noch höheren Ebenen kann die aktive Strassenarbeit unserer Mitglieder auch den weiterführenden und gewünschten Erfolg bringen.

Am Beispiel des Ponykarousells kann man es leicht sehen, welche Wirkung entstehen kann. In vielen Städten folgten die Veranstalter dem Düsseldorfer Beispiel und ließen Ponykarousells nicht mehr zu.

Auch bei diesem Thema zeigt die parlamentarische Arbeit Wirkung:

Tierversuche an der Uni



Refugees welcome:

Neben der Tierschutzarbeit hat die Ratsfraktion natürlich noch unzählige andere Themen auf der Tagesordnung. Das hochaktuelle Problem um die Flüchtlingspolitik ist auch hier präsent. Das Düsseldorf mit einem guten Beispiel vorangehen sollte, um ein Signal für Flexibilität in der Bereitstellung von Unterkünften zu setzen, empfindet die Ratsfraktion Tierschutzpartei/FREIE WÄHLER. Daher schlug diese der Verwaltung vor, den leerstehende Rathauskeller im Herzen der Stadt zur Verfügung zu stellen, um den Flüchtlingen schnell und unbürokratisch zu helfen.



Ratsfrau El Fassi: Hilfsbereitschaft verstärken – Rechtspopulisten schwächen

Weiterhin wäre dies ein klares Zeichen gegen die steigende Zahl an rechtslastigen Tendenzen in diesem Land. Wenn eine Stadt der Größenordnung wie Düsseldorf hier schnell und unkompliziert handeln würde, wäre dies ein deutliches Symbol im Kampf gegen menschenverachtende Handlungen und Strömungen.

Denn Hass ist keine Lösung!

Wildtier-Verbot in Zirkussen

GRÜNE nahmen sich nur 120 Sekunden für Tierschutz

Aufgrund der Initiative der Tierschutzpartei/FREIE WÄHLER vom 07.07.2015 in Form eines Antrages „JA zum Zirkus – Nein zur Wildtierhaltung“ hat am Donnerstag der Umweltausschuss einstimmig einen Antrag verabschiedet, der zukünftig Zirkussen mit Wildtieren untersagt, auf städtischen Flächen ihre Zelte aufzuschlagen.

Kritik bei der Opposition wurde nicht wegen der inhaltlichen Stoßrichtung laut, sondern weil der AMPEL-Antrag nicht so detailliert ausformuliert war, wie der von Tierschutzpartei/FREIE WÄHLER.

Im Vorfeld hat der Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaftsangelegenheiten in seiner Sitzung, am 27.08.2015, diesen Antrag der Tierschutzpartei / FREIE WÄHLER in den Umweltausschuss verwiesen; Ratsfrau Iris Bellstedt von Bündnis 90 /Die Grünen begründete dies auch mit der Einholung einer Fachauskunft durch den Umwelt- ausschuss.

Vorgehensweise der GEISEL-AMPEL fraglich Ein solches Vorgehen verwunderter die Ratsfraktion Tierschutzpartei / FREIE WÄHLER als sie die Reihenfolge der zu behandelnden inhaltsgleichen Anträge auf der Tagesordnung sah. Denn das Datum des AMPEL-Antrages ist auf dem Papier der 27.08.2015, also genau der Tag, an dem der ursprüngliche Tierschutzpartei / FREIE WÄHLER-Antrag in den Umweltausschuss verwiesen wurde. Unterzeichnet ist der Antrag übrigens von Iris Bellstedt, die eben noch im Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaftsangelegenhei-

ten die Verweisung beantragt hat. Der Antrag der Ampel ist natürlich vor dem Ursprungsantrag der Tierschutzpartei / FREIE WÄHLER auf der Tagesordnung des Umweltausschusses. Vorsitzender des Umweltausschusses ist Philipp Tacer (AMPEL Koalition).

120 Sekunden

Ratsfrau Claudia Krüger sagt zu dem dennoch erzielten Erfolg:

„Enttäuscht war ich von der emotionslosen Begründung des Antrages von Frau Bellstedt nicht einmal 120 Sekunden hatte sie für die Tiere übrig. Dass ich letztendlich mehr Begründungen für das Zustimmen des Antrages lieferte ist von meiner Sicht her sehr beschämend für die GEISEL-AMPEL“.

Auf die Bemerkung das die GEISEL-AMPEL dieses Anliegen schon seit Kooperationsbeginn letztes Jahr auf ihrer Agenda hat, nimmt Ratsfrau Krüger wie folgt Stellung: „Wir können doch nicht wissen, was sie in der Nachschublade haben. Den ersten Antrag für die Wildtiere haben wir ausformuliert und als erste gestellt“.



Regionalgruppe Mainfranken

Von aufmerksamen Tierschützern wurden wir im Frühling 2015 darauf hingewiesen, dass es in der Stadt Schweinfurt immer noch üblich sei, ein Ponykarussell auf dem Volksfest zuzulassen.

Die Nachfrage beim Ordnungsreferenten der Stadt bestätigte dies. Auf die Frage, ob dies aus tierschutzrechtlichen Gründen unterbunden werden könnte, wurde mitgeteilt, dass die Verträge bereits Ende letzten Jahres geschlossen wurden und die Stadt daran gebunden sei. Zudem würden die Tiere durch das Veterinäramt gut überwacht. Es habe noch nie Beanstandungen zur Haltung und Versorgung der Tiere gegeben und die Stadt würde dem Betreiber auch ein Stück Wiese für die Ponys zur Verfügung stellen. Nach Ansicht der Stadt bestand also keinerlei Handlungsbedarf.

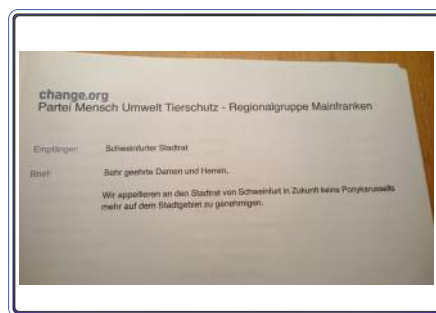
Da dies keine zufriedenstellende Antwort war, startete die Regionalgruppe Mainfranken kurz vor Beginn des Volksfestes eine Online-Petition mit der Bitte an den Stadtrat, keine Ponykarusselle mehr auf dem Stadtgebiet zu genehmigen.

Die Petition fand bei der Bevölkerung sofort großen Anklang und innerhalb eines Tag waren bereits so viele Unterschriften geleistet worden, dass ein lokaler Radiosender um ein Interview bat. Bei der Sendung kam, neben Susanne Cormier von der Regionalgruppe

Mainfranken, auch ein Sprecher der Stadtverwaltung zu Wort, der wiederholte, dass es den Ponys doch gut gehen würde. Der Tierarzt hätte sie erst kürzlich begutachtet und alles habe den gesetzlichen Vorschriften entsprochen. Der Betreiber des Ponykarussells verweigerte eine Stellungnahme!

Kurz vor dem Übergabetermin für die Petition, die von mehr als 2.000 Tierfreunden aus aller Welt unterzeichnet worden war, stellte die im Stadtrat vertretene Schweinfurter Liste den Antrag, das Ponykarussell in Zukunft zu verbieten. Entgegen der Empfehlung des Ordnungsreferenten, diese Tradition beizubehalten, „um Kindern den Kontakt zu Tieren zu ermöglichen“, stimmten 8 von 15 Stadträten für das Verbot des Ponykarussells – eine knappe Entscheidung zum Wohl der Tiere.

Somit konnten wir mit unserer Petition den Anstoß geben, dass eine weitere Stadt auf diese antiquierte Unterhaltungsform verzichtet.



Susanne R. Cormier
Regionalgruppe
Mainfranken

mutbook

Jetzt Fan werden: Like!

Landesverband Baden-Württemberg

Landtagswahl am 13.03.2016 - Momentan befindet sich der LV Baden-Württemberg mitten in den Vorbereitungen für die Landtagswahl im März 2016.

Diese sind gerade hier besonders schwierig, da man in jedem der 70 Wahlkreise separat eine/n Kandidierende/n aufstellen muss, um in diesem Wahlkreis auf den Stimmzettel zu kommen, wofür allein schon je 3 Mitglieder pro Wahlkreis notwendig sind.

Ist diese unnötig hohe Hürde geschafft, müssen pro Wahlkreis 150 Unterstützungsunterschriften gesammelt werden, damit wir im jeweiligen Wahlkreis überhaupt wählbar sind. Wie alle Parteien, die momentan noch nicht im Landtag vertreten sind, müssten wir landesweit also 10.500 dieser Unterschriften sammeln (vgl. Europawahl: 4.000 bundesweit!), um überall auf dem Stimmzettel zu stehen. Die hohe Zahl der Wahlkreise bringt dabei zusätzliche Tücken mit sich, da größere Städte in mehrere Wahlkreise geteilt sind; Stuttgart bringt es dabei auf stolze vier. Mit diesen und weiteren Hürden ist das baden-württembergische Landtagswahlrecht das älteste und undemokratischste in ganz Deutschland. Dies zeigt sich u. a. auch im mit 20,3 % geringsten Frauenanteil in deutschen Länderparlamenten in ganz Deutschland. Die Abschaffung der Wahlkreise und eine Landesliste, die auf einer Landesmitgliederversammlung beschlossen werden kann, wäre für eine Wahl, bei der es um die Geschicke des ganzen Landes und nicht eines einzelnen Wahlkreises geht, angemessen und würde den Frauenanteil deutlich steigern. Vereine wie „Mehr Demokratie“ wollen eine Modernisierung hin zu einem gerechteren Landtagswahlrecht erwirken, was wir natürlich begrüßen und unterstützen.

Neuer Rekord möglich: Antritt in über 20 Wahlkreisen

Trotz aller widrigen Umstände haben wir bereits in über 20 Wahlkreisen Kandidierende aufgestellt, die mit großem Einsatz Unterstützungsunterschriften sammeln. (Die höchste bisherige Anzahl an Antritten durch uns bei Landtagswahlen im Ländle waren 17 Wahlkreise.) Einige haben bereits die nötigen 150 geschafft.

Eine aktuelle Übersicht über die Kandidierenden und den Stand ihrer Unterschriftensammlung ist auf unserer Sonderseite zur Landtagswahl zu finden (unter tierschutzpartei.de/wahl verlinkt). Obwohl wir es sicherlich nicht in allen Wahlkreisen schaffen werden anzutreten (schon allein weil wir nicht in allen die nötigen drei Mitglieder haben), geben wir unser Bestes, um in möglichst vielen auf den Stimmzettel zu kommen und so das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Da das Gesamtwahlergebnis sich als Mittelung über alle 70 Wahlkreise ergibt (mit jeweils 0% in Wahlkreisen, in denen wir nicht antreten), ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass wir die 5%-Hürde knacken und in den

Landtag einziehen. Doch es kommt uns nicht ausschließlich auf das Ergebnis an, sondern wir sehen die Landtagswahl als gute Gelegenheit, um uns und unser Programm durch Plakate, Flyer u. ä. bekannter zu machen und den Wählern und auch den anderen Parteien zu zeigen, dass es eine wählbare Partei gibt, die sich konsequent für Mensch, Umwelt und Tiere einsetzt. Insbesondere die Grünen in Baden-Württemberg müssen daran offenbar erinnert werden, wie u. a. die Themen Heimtierschutzgesetz oder Tierschutzverbandsklage zeigen (siehe letzte Ausgabe des MUT-Magazins).



Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Damit wir bei der Wahl erfolgreich sind, brauchen wir Ihre Unterstützung: Helfen Sie uns z. B. beim Sammeln der Unterstützungsunterschriften oder verteilen Sie Flyer in Wahlkreisen, die bereits geschafft sind! Einige weitere Wahlkreise haben noch keine/n Kandidierende/n, aber genügend Mitglieder. Es wäre toll, wenn wir auch in diesen Wahlkreisen noch jeweils jemanden aufstellen könnten. Kandidierende müssen (außer der Wahlberechtigung) keine besonderen Voraussetzungen erfüllen und auch nicht zwingend im jeweiligen Wahlkreis wohnen, nur in Ba-Wü. Melden Sie sich gerne, wenn Sie Interesse daran haben!

Weitere Informationen zur Wahl, die vorliegenden UU-Formulare, das Wahlprogramm und der Flyer mit unserem Wahlprogramm in Stichpunkten sind unter tierschutzpartei.de/wahl verlinkt.

Matthias Ebner, Landesvorsitzender von Ba-Wü sowie
Dr. Jessica Frank, stellv. Landesschatzmeisterin





**Landesverband Baden-
Württemberg**

Fleischschalenaktion in Pforzheim

Am 12.09. organisierte eines unserer Mitglieder die dritte Fleischschalenaktion des LV Baden-Württemberg in der Pforzheimerzone beim „Dicken“.

Es wurden zwei Fleischschalen mit 4 wechselnden Akteuren (Sophie, Alina, Damaris und Joe) besetzt. Zudem gab es einen Infostand, Flyer, Banner und vegane Probierhäppchen, welche von zwei engagierten und immer zuverlässigen Frauen bereitgestellt und mit viel Liebe zubereitet wurden, um die Pforzheimer auf den fleischlosen Geschmack zu bringen. Danke an Petra-Maria Bettinger und Nicole Mettler.

Der Zuspruch, die Neugierde und die Resonanz der Passanten waren unglaublich. Ca. 250 Menschen fragten nach, diskutierten, schimpften, staunten, wurden ruhig, gingen in sich, stimmten zu, befürworteten, verstanden und waren uns positiv gestimmt. Es gab jede Reaktion, aber die meisten empfanden diese Aktion im ersten Moment zwar als etwas Schockierendes, im zweiten Moment jedoch als etwas Wichtiges und Notwendiges.

Wir verbuchen diesen Tag als vollen Erfolg und freuen uns schon auf den nächsten Termin, sobald die Sonnenstrahlen im Frühling erwachen.



Mahnwache vor Schlachthof „Müller-Fleisch“ bei Pforzheim

Am Donnerstag, 1. Oktober, organisierte eines unserer Mitglieder im Rahmen der Veranstaltung „Ein Licht der Hoffnung - Mahnwachen vor den Schlachthäusern der Welt“, eine solche Mahnwache vor dem Schlachthof „Müller-Fleisch“ in Birkenfeld bei Pforzheim.

Neben der bedrückenden Atmosphäre und dem Geruch aus Tod, Verwesung, Angst, Exkrementen und Blut hatten die Aktivisten vor allem mit den Fahrern der Todestransporter zu kämpfen. In acht Fällen war entgegen der vorausgegangenen Zusicherung uns gegenüber die Ladeluke des jeweiligen LKWs nicht geschlossen, sondern komplett geöffnet. Wie bereits ein Vorfall bei der letzten Mahnwache zeigte, geht von offenen Luken und ungesicherter Ladung eine beträchtliche Gefahr für uns aus. Damals schleuderte eine ca. 2m lange Verbindungsstange aus Eisen aus einem LKW direkt vor unsere Füße und die einer frischgebackenen Mama mit Baby im Arm.

Glücklicherweise ist nichts passiert, und nach einem kleinen Wortgefecht mit einem Mitarbeiter kamen die gesamten weiteren LKWs mit geschlossener Luke an uns vorbei.



Für einen Schlachthofmitarbeiter (denjenigen aus dem Wortgefecht) ging der Abend jedoch nicht ganz so glücklich aus. Er fuhr (vermute ich) aus der Wut heraus und mit wesentlich zu viel Schwung beim Rangieren des LKWs mit einem heftigen Schlag gegen das Gebäude von Müller Fleisch.

Abgesehen von einem Schaden am Transporter blieb der Fahrer aber unverletzt.

Die Mahnwache führte zu Aufruhr im Betrieb, Unruhe unter den Mitarbeitern und dazu, dass einige Autos anhielten, um sich Infomaterial von uns geben zu lassen.

Wir verbuchen diese Aktion als Erfolg, auch wenn das Ergebnis nicht direkt und unmittelbar ersichtlich ist.

Wie heißt es doch: Steter Tropfen höhlt den Stein!

Wir kommen wieder, keine Frage!

Patricia Kopietz Stellv. Landesschatzmeisterin

Beteiligung an Demos für Flüchtlinge in Karlsruhe und Stuttgart

Am 19.09. waren mehrere Mitglieder unseres Landesverbandes Baden-Württemberg der Aufforderung der Karlsruher Flüchtlingsinitiative gefolgt, an ihrer Demonstration gegen Abschiebung und Diskriminierung teilzunehmen. Zudem haben Matthias Ebner, einer unserer drei Bundesvorsitzenden und zwei Landesvorsitzenden in Baden-Württemberg, sowie Dr. Jessica Frank, Beisitzerin im Bundesvorstand und stellv. Landesschriftführerin, sehr gerne die Einladung angenommen, eine Rede zu halten, in welcher wir unsere Empörung über die unzähligen verbalen und physischen Attacken auf Flüchtlinge und Flüchtlingsunterkünfte der vergangenen Wochen zum Ausdruck brachten und für eine verantwortungsbewusstere Asylpolitik warben.



Wir unterstützen voll und ganz die Forderungen nach einer dezentralen Unterbringung der Flüchtlinge und zügigen Integration in den Arbeitsmarkt, welche wir auch konkret in unserem Wahlprogramm zur Landtagswahl in Baden-Württemberg 2016 festgeschrieben haben.

Zudem lehnen auch wir explizit die vom grünen Ministerpräsidenten Kretschmann mitgetragene Einstufung mehrerer Balkanländer als sichere Herkunftsstaaten ab, denn gerade für Roma gibt es keine solchen. Vielmehr ist Diskriminierung, äußerste Armut und sogar Gewalt oft ihr Alltag auf dem Balkan.

Am 26.09. beteiligte sich der Landesverband Baden-Württemberg zudem als offizieller Unterstützer bei der Demo „One World – Free People – Refugees Welcome“ in der Landeshauptstadt Stuttgart. Offiziell unterstützten die Kundgebung 14 Organisationen, darunter Parteien, Vereine und Einzelpersonen.

Insgesamt beteiligten sich nach Angaben der Polizei etwa 1.200 Menschen an der Veranstaltung. Mit der Versammlung sollte ein Zeichen für Flüchtlinge und gegen die sich zurzeit häufenden Übergriffe auf Flüchtlingsun-

terkünfte gesetzt werden. Es gab mehrere Redebeiträge: Darunter auch ein Beitrag der Organisation „Sea Watch“. Die privat organisierte und finanzierte Organisation hat sich zur Aufgabe gemacht, Flüchtlinge auf dem Meer zu bergen. Dabei schilderte Klaus Stramm teils dramatische Erlebnisse, die er und seine Mithelfer auf dem Meer gemacht haben. Neben den Reden gab es auch musikalische Beiträge. Am Anfang der Kundgebung spielte die Band „Grüne Welle“ für die Teilnehmer der Kundgebung. Zum Abschluss gab es Musik der Band „Antiheld“.

Matthias Ebner, Landesvorsitzender von Ba-Wü sowie
Matthias Gottfried, Landesschriftführer

Petition & Mahnwache gegen Wildtiere im Zirkus

Unterschriften an Freiburgs Ersten Bürgermeister Otto Neideck übergeben

Anfang August haben wir die über 1.500 gesammelten Unterschriften für ein Verbot von Wildtieren in Zirkus- und Showbetrieben in Freiburg dem Ersten Bürgermeister Otto Neideck (stellvertretend für OB Dieter Salomon) übergeben. Herr Neideck stimmte uns in allen Punkten zu und versprach, die rechtlichen Möglichkeiten für ein solches Verbot innerhalb der nächsten Wochen zu prüfen.

Wir gehen davon aus, dass ein solches Verbot nun tatsächlich in greifbare Nähe rückt, denn was in anderen Städten und Gemeinden längst beschlossen wurde, muss in einer Stadt wie Freiburg rechtlich ebenfalls möglich sein! Nochmals ein Dank an alle Unterzeichner!



Wussten Sie

... nach Angaben der Bundesregierung bei uns jedes Jahr über drei Millionen Hunde, Katzen, Affen, Kaninchen, Meerschweinchen, Ratten und Mäuse für Experimente „verbraucht“ werden?

... auch in der Hansestadt Bremen extrem grausame und sinnlose Tierversuche stattfinden?

... Tierversuche aber nicht nur grausam, sondern auch irreführend und gefährlich sind?

... die Ergebnisse aus Tierversuchen auf den menschlichen Organismus nicht übertragbar sind?

... Tiere wegen der gravierenden organischen, anatomischen, physiologischen, metabolischen und genetischen Unterschiede auf Substanzen und Eingriffe oft völlig anders reagieren als Menschen?

... die meisten menschlichen Krankheiten in der Tierwelt gar nicht vorkommen?

... die Experimente deshalb kein geeigneter Weg sind, Krankheiten des Menschen ursächlich zu erforschen, richtig zu diagnostizieren, erfolgreich zu behandeln und damit zu heilen?

... sich trotz der millionenfachen Tieropfer die heutigen Zivilisationskrankheiten wie Krebs, Herz- und Kreislauferkrankungen, Leber- und Nierenleiden, Diabetes, Rheuma, Gicht, Alzheimer, Parkinson, Multiple Sklerose, Epilepsie oder Allergien immer weiter ausbreiten?

... Versuche an Tieren grundsätzlich keine prospektiven Aussagen über Wirksamkeit und Verträglichkeit von Teststoffen zulassen?



Sie werden verbrannt, verbrüht, vergiftet, vergast, erdrosselt, ertränkt, erstickt, süchtig gemacht, mit Stromstößen traktiert oder radioaktiv bestrahlt, bis ihr F... plantiert ihnen Elektroden ins Gehirn. Jungen Katzen werden die Augenlider z... „Versuchstiere“ zu schwimmen oder so lange wach zu bleiben, bis sie vor Er... losigkeit in stereotaktischen Bändigungsapparaten fixiert. Man schädigt oder verätzt man die Augen mit chemischen Substanzen, bis sie erblinden. Vor alle... gepumpt, was zu Krämpfen, Lähmungen und inneren Blutungen führt, bis der...

Tierversuche sind ein elendes Verbrechen und ein gigantischer Betrug am Patienten

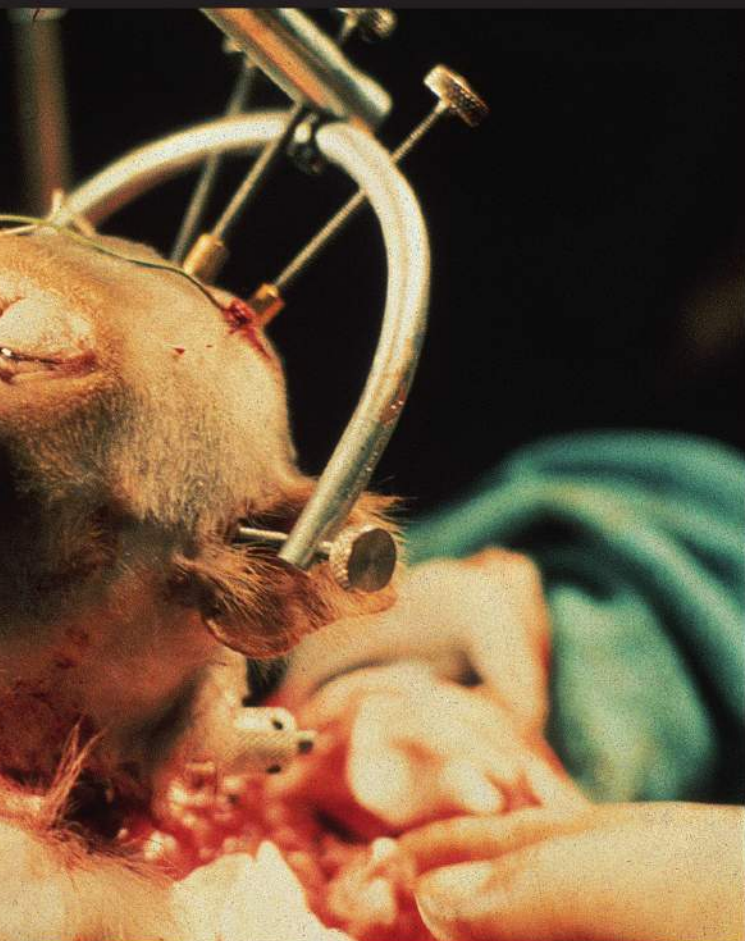
TIERVERSUCH
BUNDESREPUBLIK D
ALS GEMEINNÜTZIG UND BESONDERS FÖ

Fordern Sie kostenloses Info-Material an und tragen Sie bitte mit einer Spende

Bundesgeschäftsstelle: c/o Internationales Handelszentrum Berlin, Friedrich

www.tierversuchsgegner.de · E-Mail: tierversuchsgegner@t-online.de · Spendenkonto: Postba

Sie, dass ...



... erstickt, eingefroren und wieder aufgetaut ... Affen werden z.B. rauschgift-
bis ihr Rückenmark völlig zerstört ist. Man sägt ihre Schädel auf und im-
menlinder zugenäht und die Nervenbahnen durchtrennt. Man zwingt die
e vor Erschöpfung sterben. Andere werden bis zur völligen Bewegungs-
igt oder zerstört ihre Organe und zertrümmert ihre Gliedmaßen. Kaninchen
Vor allem Hunde, Katzen, Ratten und Mäuse werden mit Chemikalien voll-
bis der Tod sie endlich von ihren Schmerzen und Leiden erlöst.

... jedes Jahr 58.000 Menschen allein in deutschen Krankenhäusern an den Folgen unvorhersehbarer Nebenwirkungen von Medikamenten sterben?

... Tierversuche für die Chemie- und Pharma-industrie nur eine Alibifunktion erfüllen?

... die Versuche lediglich zur Vortäuschung einer Nützlichkeit und Gefährlosigkeit von chemisch-pharmazeutischen Produkten dienen, die in Wahrheit nicht besteht?

... Tierexperimente nur denjenigen nutzen, die daran verdienen oder dadurch sonstige Vorteile erlangen?

... Tierversuche den Experimentatoren an den Universitäten in erster Linie zur Befriedigung ihrer (pseudo-)wissenschaftlichen Neugier und Profilierungssucht dienen?

... weder die Entwicklung neuer alternativer Forschungsmethoden von Bund und Ländern ausreichend gefördert wird noch vorhandene Methoden wie z.B. aussagekräftige Testverfahren mit menschlichen Zell-, Gewebe- und Organkulturen entsprechend angewandt werden?

... Tierversuche die Kostenexplosion im Gesundheitswesen in erheblichem Maße forcieren?

... Tierversuche Steuergelder in Milliardenhöhe verschlingen?

... die Verantwortlichen für diese fatale Entwicklung daher nicht nur in der Industrie und an unseren Hochschulen zu suchen sind, sondern ebenso in der Politik?

Denken Sie bitte daran, wenn Sie am kommenden Sonntag zur Landtagswahl gehen, und überlegen Sie ganz genau, welcher Partei Sie Ihre Stimme geben!

ubrechen an unseren Mitgeschöpfen ienten, Verbraucher und Steuerzahler.

SCHS-EGGNER
K DEUTSCHLAND E.V.

ERS FÖRDERUNGSWÜRDIG ANERKANNT

pende dazu bei, dass wir unseren eingeschlagenen Weg weitergehen können.

Friedrichstr. 95, 10117 Berlin, Tel. 030 / 2096 3670 · Fax 030 / 2096 3680

: Postbank BLZ 370 100 50, Konto-Nr. 29 36 92 506, IBAN: DE67 3701 0050 0293 6925 06



BÜRGER/VIA/MUT GEGEN TIERVERSUCHE FÜR BÜRGERRECHTE

Nachdem sich die EU-Kommission auch im Rahmen des Bürgerbegehrens „Stop Vivisektion“ dem erklärten Willen (untermauert durch Expertisen hochkarätiger Wissenschaftler) von fast 1,2 Millionen Bürgern entgegenstellte und weiterhin Lobbypolitik betreiben will, entschlossen wir uns, neue Wege zu beschreiten.

Gisela Urban (Tierfreunde ohne Grenzen e. V. und Mitglied der Tierschutzpartei) hat Verfassungsbeschwerde eingereicht, unterstützt wird sie hierbei von Sandra Lück (Vorstandsmitglied der Tierschutzpartei), Jocelyne Lopez (langjährige, engagierte Tierversuchsgegnerin) und der Tierschutzpartei. Wir stellten die finanziellen Mittel und unseren kompetenten Juristen zur Verfügung, damit diese Verfassungsbeschwerde eingereicht werden konnte. Diese richtet sich gegen das Nichtverfolgen von Anzeigen gegen die genehmigende Behörde LANUV/NRW bezüglich der Affenversuche von CONVANCE/LabCorp., Münster. Dieser Weg wird von Parteiseite aus konsequent weiterverfolgt werden wird, gegebenenfalls auch bis zum Europäischen Gerichtshof (EuGH).

Jenseits der Argumentation in der Verfassungsbeschwerde wollen wir eine allgemeine Diskussion über die grundsätzliche Berechtigung von Tierversuchen erwirken. Wir sehen nämlich die Gesundheit der Bevölkerung nachweislich durch Tierversuche gefährdet, die generell nicht auf den Menschen übertragbar

sind, wie unzählige Studien belegen. Wir hoffen nun, durch die Schnürung dieses „Gesamtpaketes“ unserer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht für diese Punkte recht zu bekommen.

Chronologie der Ereignisse

Durch Undercover-Recherchen, veröffentlicht in Frontal21, wurde ein erheblicher Verdacht auf eklatante Verstöße gegen das Tierschutzgesetz im Tierversuchslabor Covance, Münster, geschürt – hohe Wellen des Entsetzens und der Empörung gingen durch die Bevölkerung. Mehrfach erfolgten Beschwerden, Strafanzeigen, Petitionen und Klagen von Bürgern – dennoch mauern Politik, Justiz und Verwaltung und lassen weiterhin Tiere foltern.

Die in Frontal21 aufgezeigten Tatsachen wurden ignoriert, und die zuständige Genehmigungsbehörde LANUV reagierte auf Anfragen (übrigens gebührenpflichtig) nur ausweichend und unzureichend. Nachfolgende Strafanzeigen wegen der durch den TV-Bericht nahegelegten Tierquälereien stellte die Staatsanwaltschaft mangels hinreichenden Tatverdachts ein. Bei den später erfolgten weiteren Strafanzeigen gegen die Mitarbeiter des LANUV wurde nicht einmal mehr ermittelt. Die daraufhin eingelegte Beschwerde beim Generalstaatsanwalt wurde ebenso abgeschmettert wie auch ein Klageerzwingungsverfahren beim OLG Hamm.

Unser Rechtsanwalt David Sanker sieht in

der Nichtaufnahme von Ermittlungen eklatante Verstöße gegen Justizgrundrechte: Jeder Bürger hat das Recht auf eine funktionierende und effiziente Strafrechtspflege. Ebenso hat jeder Bürger des Rechtsstaates das garantierte Recht auf Tätigkeit und Schutz durch die Justiz. Außerdem hat die Justiz die Pflicht, Gefahren für die öffentliche Ordnung abzuwehren. Das Tierschutzgesetz stellt einen Teil dieser öffentlichen Ordnung dar. Diesen Grundsätzen haben weder die Staatsanwaltschaft Bochum, die Generalstaatsanwaltschaft Hamm noch das Oberlandesgericht Hamm entsprochen!

Deswegen haben wir uns entschlossen, eine Bundesverfassungsbeschwerde einzulegen.

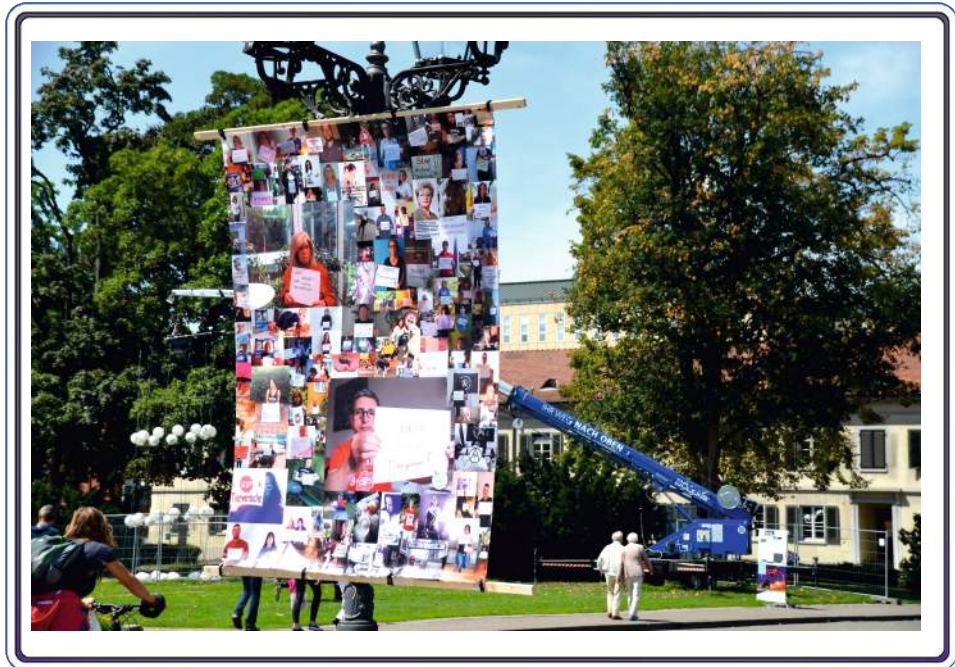
Unter der Federführung unserer Partei, deren Mitglied Gisela Urban nach Ausschöpfung aller Rechtsmittel gegen die „Versuche“ im Affenlabor

COVANCE Verfassungsbeschwerde erhoben hat, wurde der Öffentlichkeit die Sinnlosigkeit und Gefährlichkeit von Tierversuchen vor Augen geführt.

Am 01.08.2015 rief in Karlsruhe das Netzwerk VIA (Vivisektion International Abschaffen), in dem sich die Partei Mensch Umwelt Tierschutz mit bedeutenden Tierschutz- und Bürgerrechtsorganisationen zusammengeschlossen hat, zu einer Kundgebung vor dem Verfassungsgericht auf.

Die Veranstaltung stellte das im Vorwege gebildete „Kompetenzteam Karlsruhe“ unter der Leitung unserer Bundesvorsitzenden Bettina Jung, unterstützt von Gisela Urban, Luise Wenkheimer, Karl-Heinz Greve und Horst Wester intern, Rainer Gärtner, Rock the Nature und Simon Fischer extern in mehrerlei Hinsicht vor besondere Herausforderungen. Niemand hatte bisher Erfahrungen damit, wie schnell das Bundesverfassungsgericht zu einer Entscheidung kommen würde. Diese steht zu Redaktionsschluss allerdings weiter aus.

Laut unseres Rechtsanwaltes sollten wir dringend innerhalb von drei Wochen nach Einreichung der Verfassungsbeschwerde agieren, was uns gelang. Erschwerend zusätzlich für unsere Veranstaltungsplanung war das gleichzeitig gefeierte 300-jährige Jubiläum der Stadt Karlsruhe, weshalb die Bewilligung der Örtlichkeiten auf sich warten ließ, da kulturelle Festi-



täten mögliche Veranstaltungsorte blockierten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich bei den Mitarbeitern des Ordnungsamtes in Karlsruhe und der örtlichen Polizei, die der Thematik Tierversuche derart aufgeschlossen gegenüberstanden, dass sie uns von sich aus beratend und

Jeder Bürger hat das Recht auf eine funktionierende und effiziente Strafrechtspflege.

unterstützend zur Seite standen. Gleiches gilt für die Mitarbeiter des Innenministeriums in Berlin! Da uns der Bezug zum Gerichtsgebäude durch die Einzigartigkeit unserer Beschwerde und die Tragweite der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes immens wichtig war und ist, wollten wir mit unserem Marsch unbedingt in den besonders geschützten Bereich direkt vor das Gebäude gelangen. Dies bedarf einer Sondergenehmigung, die nur das Innenministerium ausstellen konnte, was ebenfalls gelang!

Wir hatten nun die Problematik der Generierung der Teilnehmer für die Veranstaltung via Social Media (Facebook),



Fortsetzung...

konnten jedoch den genauen Ort erst knapp zwei Wochen vor dem Aktionstag kommunizieren, weil die Genehmigungen ihren Bearbeitungsweg gehen mussten. Dies gelang uns, indem wir Videostatements erstellten, in denen wir über die Beschwerdeführung berichteten – immer in dezidierter Absprache mit unserem Anwalt, um die Erfolgchancen des laufenden Verfahrens nicht zu gefährden – und zur Beteiligung aufriefen.

Unglaubliche 400 engagierte Menschen schickten Fotos von sich mit Statements zu Tierversuchen, die wir einerseits auf zwei Bannern auf der Veranstaltung direkt präsentieren und andererseits, dank der Kreativität Simon Fischers, zu einem mitreißenden Videoaufruf zur Teilnahme an der Veranstaltung im Anschluss zusammenfassen konnten.

Parallel zu den Aufrufen erstellte Karl-Heinz Greve eine Facebook-Veranstaltung, an der sich wiederum um die 300 Mitstreiter beteiligten. Sie schickten Wünsche (handgeschrieben oder ausgedruckt, zum Teil versehen mit zauberhaften Zeichnungen, auch von Kindern) für die leidenden Tiere in den Laboratorien, die von Bettina Jung und ihrem Team laminiert und zu einer beeindruckenden "WUNSCHKETTE" zusammengefasst wurden.

Diese Idee der Kette wird von uns weiterentwickelt werden, da das Erstellen vor Ort, das Aufhängen der Botschaften an die metallene Kette, sehr viel Aufmerksamkeit bisher unbeteiligter und uninformatierter Menschen auf sich zieht. Viele Passanten zeigten sich sehr berührt, suchten das Gespräch mit uns und den teilnehmenden Organisationen und schlossen sich teilweise sogar der Demonstration an. Zudem ist es wunderbar, die Unterstützung so vieler Menschen, die an einer solchen „Statement-Kette“ mitwirken, bündeln zu können. Wir waren und sind in der Lage, alle „mitzunehmen“, die für die Thematik brennen, aber selbst physisch nicht vor Ort sein können. Diese Kette mit all den bunten laminierten Emotionen, getragen von der Gemeinschaft der Demonstranten, ergab ein beein-

druckendes Bild, das auch die Aufmerksamkeit der Presse auf sich zog.

Diese Idee werden wir weiter nutzen und auf andere Themengebiete ausweiten! So kam es, dass sich alles in allem etwa 1.000 Menschen an der Veranstaltung in Karlsruhe, die nicht nur dadurch zu einem Highlight der Parteigeschichte wurde, beteiligten. Durch die Verfassungsbeschwerde haben wir eine politische Relevanz erreicht, die ihresgleichen sucht.



Redebeiträge von der Beschwerdeführerin und Parteimitglied Gisela Urban, Steve Carbone von „Ärzte gegen Tierversuche“, Dr. Peter Zimmer (Mitglied im Bundesvorstand der Tierschutzpartei) sowie von Bettina Jung (Bundesvorsitzende der Tierschutzpartei), verlesene Grußbotschaften von Tomasz Jaeschke (Tom Animalpastor), Rainer Gärtner (Tierversuchsgegner Deutschlands e. V.) und Rock the Nature rundeten das Programm ab. Die verlesenen Texte rührten durch die Tiefe der Worte das Publikum zu Tränen.



Das gebildete Netzwerk VIA wird weiterhin zusammen stehen, ausgebaut werden und mit unserer Partei durch Bündelung aller Kräfte politisch und gesellschaftlich gegen das unnötige und für den therapiebedürftigen Patienten gefährliche Leid der Versuchstiere eintreten!

Gegen die Versäumnisse durch genehmigende Behörden und die Justiz in allererster Linie in Bezug auf das unerträgliche Leid der Tiere in den Laboren ein höchststrichterliches Urteil zu bekommen, sondern auch unser Recht auf eine funktionierende Justiztätigkeit entgegen aller Machtstrukturen (Pharmaindustrie) an noch höherer Stelle, nämlich dem Bundesverfassungsgericht, zu erwirken.

Gegen das Leiden der Tiere und für unser Recht als Bürger! Damit Zivilcourage nicht nur eine hohle Phrase bleibt!

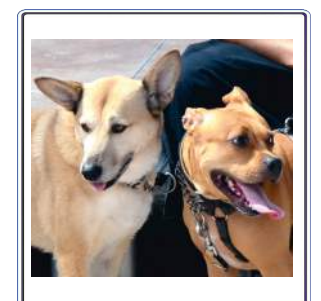
Damit wir uns Unrecht in den Weg stellen können, wie es das Rechtsstaatsprinzip verlangt!

DER STAAT HAT DIE PFLICHT, SICH SCHÜTZEND VOR DAS LEBEN ZU STELLEN!

Auch vor das Leben der Tiere.

Wir bedanken uns bei Simon Fischer für das wunderbare Video, das unter nachfolgendem Link abrufbar ist: <https://www.youtube.com/watch?v=h9V1CbInngs>

Weitere Informationen finden sich in diesem Video: <https://www.youtu->



OBERBÜRGERMEISTER-WAHLEN in Essen und Krefeld

**Sandra Lück schaffte für die Tierschutzpartei in Essen 1,2 % und Sven Fucker in Krefeld 1,52 %
Am 27.09.2015 wurde in Essen/NRW und Krefeld/NRW der neue Oberbürgermeister gewählt.**

Nr.	Name	Stimmenzahl	Prozent
1	Andreas Kötter	1.789	33,9%
2	Sandra Lück	1.053	1,52%
3	Sven Fucker	1.053	1,52%
4
5
6
7
8
9
10

In einer Stichwahl gewann der CDU-Kandidat deutlich und löste den alten Amtsinhaber der SPD ab. Zum regulären Wahltermin hatte sich, neben 9 weiteren Kandidaten, auch unser Landes- und Bundesvorstandsmitglied Sandra Lück aufstellen lassen. Mit 450 Unterstützerunterschriften schaffte sie es für die „Partei Mensch Umwelt Tierschutz“ auf den Wahlzettel.

Auf vielen Veranstaltungen brachte Sandra interessierten Bürgern ihr Wahlprogramm näher, welches unter anderem den Ausbau des Flüchtlingsnetzwerkes, die Abschaffung der Hundesteuer, die Schaffung soziokulturellen Freiraums, die Kastrationspflicht für Katzen, die Erhaltung von Grünflächen und Sportstätten, die finanzielle Unterstützung ansässiger Tierschutzvereine und die Stützung von Bürgerinitiativen beinhaltet.

Berichte über die Kandidatin der Tierschutzpartei fanden sich in allen lokalen Medien und geladen wurde Sandra unter anderem zum Interview von Radio Essen und zum „Speed-Debating“ vom Jugendamt Essen. Diesen Termin in der Essener Weststadthalle sieht Sandra Lück übrigens als Highlight der Kandidatur-Phase an.

Hier konnte sie etwa 160 Schülern und Erstwählern sowohl ihr Wahl- als auch unser Grundsatzprogramm nahelegen und Fragen zu ebendiesen beantworten. Auf Nachfrage gab unsere Kandidatin an, dass sie besonders viel Wählerpotential in den Jugendlichen erkannt habe, da grade die Kids noch offen für politische Themen – fernab von Finanz- und Wirtschaftspolitik – sind, die die Zukunft unseres wunderbaren Planeten betreffen. Die Resonanz sei fabelhaft gewesen!

Für den 13.09.2015 baten unsere Oberbürgermeister-Kandidaten Sandra Lück für Essen und Sven Fucker für Krefeld dann die Mitglieder des LV NRW zur gemeinsamen Wahlparty.

Als Außenseiter von der Presse behandelt, waren die Erwartungen gering. Umso überraschender dafür die ersten Hochrechnungen sowie die amtlichen Ergebnisse:



Sandra Lück erzielte in Essen 1,2% und landete damit deutlich vor der Einzelkandidatin und der Kandidatin der DKP. Bei lediglich 33,9% Wahlbeteiligung erhielt sie beachtliche 1.789 Stimmen, wobei sie in einzelnen Wahlkreisen sogar Stimmanteile von bis zu 2,2% erreichte.

Sven Fucker erzielte in Krefeld 1,52% 1.053 Stimmen und schaffte es sogar, noch vor dem Kandidaten der Piratenpartei abzuschließen.

Die OB-Wahlen waren ein Gradmesser für die kommenden Landtagswahlen 2017 und somit gab es allen Grund zu feiern, denn die Ergebnisse bei einem Mindestmaß an Werbung waren nicht nur beachtlich, sie bestätigten uns auch die Akzeptanz der Wählerschaft, auf der wir aufbauen können und wollen.

Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an die beiden Kandidaten.

Das kotzende Einhorn: Der Zoo von Odense

Es ist mal wieder so weit. Wir, die MUTige Jugend, haben uns auch dieses Mal wieder einen Gewinner für das kotzende Einhorn ausgesucht, der in unseren Augen diesen scheußlichen Preis verdient hat. Das zweite kotzende Einhorn geht an den Zoo in Odense im Zentrum Odense - Dänemark.



Aber warum genau dieser Zoo? Das ist eine gute Frage, denn im Allgemeinen sind Zoos und Tiergärten aus verschiedenen Gründen unter Tierschützern bzw. Tierrechtlern nicht gerne gesehen. Auch wir MUTigen Jugendlichen stehen dem Ganzen sehr kritisch gegenüber, denn wir finden, dass eingesperrte Tiere, egal ob eingefangene oder nachgezüchtete, niemals artgerecht gehalten werden können. Diese armen Geschöpfe müssen ihr kurzes oder manchmal auch sehr langes Leben qualvoll dahin fristen. Eingesperrt in Gitterkäfige. Unnatürlichen Witterungen ausgesetzt. Tag und Nacht. Und kein Ende ist in Sicht. Also warum genau dieser eine Zoo, wenn doch jeder Zoo gegen jegliche moralische Vorstellung verstößt?

Naja, ganz einfach: Dieser dänische Zoo, der sämtliche tierquälerische Klischees vereint, hat sich durch eine bzw. mehrere Aktionen als außerordentlich tierverachtend, unsensibel und makaber dargestellt.

Worum es genau geht? Erst kürzlich wurde in den Nachrichten über die Tatsache berichtet, dass der Zoo überflüssige Tiere hat. So haben sie erst vor kurzem ein bereits im Februar 2015 getötetes Löwenjunges, welches seitdem eingefroren im Kühlhaus gelegen hatte, vor den Augen schaulustiger Zuschauer und Zoobesucher (darunter auch Kinder ab vier Jahren) seziiert.

Getötet. Eingefroren. Aufgeschnitten. Und warum? Weil der Zoo sein „Produkt“ nicht verkaufen konnte. Sie waren nicht in der Lage, ihr unnötig gezüchtetes Junges (oder besser gesagt ihre unnötig gezüchteten Jungen, da mehr als eines getötet wurde) auf dem Tiermarkt zu verschachern. Es bestand nach der Geburt der Löwenjungen keine Nachfrage und deswegen haben sie die Tiere nicht mehr gebraucht. Also wurden sie getötet. Darf man so mit einem wertvollen Leben umgehen? Warum darf dieser Zoo entscheiden, wer leben darf und wer nicht? Sie sind schuld daran, dass die Löwen überhaupt nachgezüchtet wurden, also warum glauben sie, dass sie dieses Leben auch beseitigen dürfen? Wir finden, das ist unrecht. Ein Unrecht, das nicht zu erklären oder zu entschuldigen ist. Warum auch? Tiere sind keine Gegenstände und sollten auch nicht wie solche behandelt werden. Genau das macht aber der Zoo in Odense.

Deswegen verleihen wir hiermit das zweite kotzende Einhorn an den Zoo von Odense. Herzlichen Glückwunsch!

Sidney M. Wester

Tiere im Zirkus

Ja, ich weiß. Es wird ständig breitgetreten. Immer wieder werden Artikel veröffentlicht, die berichten, wie schrecklich es ist, Tiere als Attraktionen im Zirkus einzusetzen. Und wisst ihr was? **All diese Artikel haben vollkommen recht.**

Es IST schrecklich und wird auch immer schrecklich sein. Immerhin ist alles, was von den Tieren verlangt wird, vollkommen unnatürlich.

Kein Löwe würde in Freiheit durch einen brennenden Feuerreifen springen.

Kein Affe würde in einem Tutu Dreirad fahren.

Kein Elefant würde einen Kopfstand machen.

Kein Bär würde auf einem Ball balancieren.

Und warum zwingt der Mensch sie trotzdem? „Weil er es kann“, würden vermutlich einige sagen. Aber das ist Quatsch und kein Grund, Tiere zu quälen. Es gibt so viele Alternativen.

Aber trotzdem setzen die Zirkusse immer wieder auf tierische Mitarbeiter, die unter Peitschenschlägen lernen müssen, dem „ach so tollen“ Menschen zu gehorchen. Wir finden das einfach nur schrecklich. Und jede Tierart, sei es Wildtier oder Heimtier, sollte davon verschont bleiben. Eigentlich ganz einfach zu verstehen, oder?

Sidney M. Wester

Oktober bis April – Die Zeit der Igel

Die Tage werden kürzer, das Wetter wird nasser und die Nächte kälter. Der Herbst deckt seine stürmische Hand über uns. Nicht nur wir Menschen suchen nun den Weg ins Warme und Trockene, sondern auch die Tiere machen sich bereit für die kalten Monate.

Ein Vertreter der Vierbeiner hat es jetzt besonders schwer. Einer, der in ländlichen Regionen bei der Dämmerung vermehrt überfahren wird. Einer, der einem abends einen riesigen Schrecken einjagen kann, wenn er irgendwo aus einem dunklen Gebüsch herauskrabbelt und zu schnaufen beginnt.

Die Rede ist vom Igel.

Ab Mitte Oktober beginnt die kritische Zeit für unsere stacheligen Freunde und der Mensch macht es ihnen nicht gerade einfacher, denn der Herbst ist leider auch die Zeit der Laubbläser und Gartenaufräumer. Jedoch sind unsere Gärten ungünstigerweise ein enorm wichtiger Bestandteil der Igelüberwinterung. Die Igel sind darauf angewiesen, in unseren Gärten dauerhafte Unterschlüpfe zu finden. Wer den Igeln helfen will, sollte also ein paar Dinge in seinem Garten beachten.

Ab Oktober fangen die Igel an, sich Winterspeck anzufressen. Jetzt sieht man häufiger die kleineren Jungtiere, die drastisch zulegen müssen, um es unversehrt bis zum Frühling zu schaffen. Wer so einen Kleinen sieht, sollte gut abwägen, ob er ihn einfangen oder ihn ziehen lassen sollte.

Die sicherste Variante ist es, vorerst einen Teller mit Katzensnack- oder -trockenfutter nach draußen zu stellen, wo die Igel gut hingelangen und geschützt fressen können. Kein Hundefutter, da es zwar satt macht, aber meist nicht genügend Nährstoffe liefert. Wichtig ist, dass das Futter regelmäßig ausgewechselt wird. Wer nun aber ein Igel-Baby UNTER 500 Gramm findet, sollte es unbedingt zum Tierarzt oder einer Auffangstation bringen. Vom eigenständigen Überwintern im Haus wird von vielen Seiten abgeraten.



Bereits in dieser Zeit der Nahrungssuche sollte man anfangen, in seinem Garten Überwinterungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Ideal sind mit Laub bedeckte Reisighaufen mit guten, verzweigten Eingängen, die in ruhigen Ecken des Gartens liegen. Wichtig ist es, dass diese Haufen von diesem Moment an nicht mehr bewegt werden. Sollte ein Igel bereits darin leben, wird er sich schnell einen anderen Platz suchen, wenn er gestört wird. Später im Jahr würde man den Igel aufwecken, was nicht selten den Tod bedeuten würde. Es kann sein, dass man später im Jahr Igel sieht, die zwischenzeitig wieder aufgewacht sind. Diese sollte man aber nicht weiter stören.

Beginnt im Frühjahr der Schnee langsam zu tauen, beginnt auch die Aufwachphase der Igel. In dieser Zeit sind sie sehr träge und eine leichte Beute. Das heißt also, sie dürfen auf keinen Fall geweckt und aus ihren Winterquartieren vertrieben werden. Zwischen Ende März und Mitte April sollte auch der letzte Igel aufgewacht sein und wir können anfangen, langsam und behutsam die Haufen wieder abzubauen.

Jede Arbeit in der Zeit an Holzstapeln und Reisighaufen sollte vorsichtig und eher mit den Händen als mit Geräten passieren, um die Igel nicht zu verletzen.

Wer diese Punkte beachtet, dem werden die stacheligen Freunde sehr dankbar sein! Sei auch Du MUTig und habe ein Auge auf die Igel!

Philipp-Niclas Jung



Hast du Fragen zum Thema Tierschutz, Umweltschutz oder Menschenrechte? Wolltest du schon immer mal etwas rund um dein Lieblingstier wissen? Und keiner konnte dir deine Frage beantworten? Dann habe ich hier genau das Richtige für dich: Wir geben dir die Möglichkeit, uns alles zu fragen, was du schon immer wissen wolltest – und unser MUTiger wird deine Fragen beantworten! Manche Fragen und die dazugehörigen Antworten werden dann immer in der jeweils nächsten Ausgabe erscheinen. Je nachdem, ob du es möchtest, würden wir auch gerne deinen Namen und/oder ein Bild von dir neben deiner Frage veröffentlichen! Hast du Lust dazu? Dann erreichst du uns und den MUTiger ... entweder per E-Mail:

mutige-jugend@tierschutzpartei.de oder per Post:
Sidney Wester, Hesselbergstraße 13, 91725 Echingen

Bei dem Begriff Martinsgans werden Kindheitserinnerungen wach: Früher zogen wir am 11.11. in unserem Schulsprenkel einer Gestalt auf einem Pferd nach und sangen Martins- und Laternenlieder.

Unmittelbar hinter Sankt Martin wurde ein Wagen mit Gänsen gezogen, die im Anschluss an den Umzug auf dem Schulhof verlost wurden. Glücklicherweise bekam ich immer den Trostpreis:

Einen Weckmann mit einer Tonpfeife.

Der Brauch der Martinsgans geht auf zwei Legenden zurück. Einmal verriet den Gänse das Versteck des Martin von Tour, als er nicht zum Bischof gewählt werden wollte, einmal störten Gänse seine Predigt, weswegen sie zur Strafe geschlachtet wurden. Auf jeden Fall

ziehen die Gänse seitdem immer den Kürzeren.

Da am Martini-Tag, dem 11.11. jeden Jahres, früher die Auszahlung, Einstellung und Entlassung der Knechte und Mägde erfolgte, wurde immer an diesem Tag ein Gänsebraten zubereitet, an dem sich alle laben konnten. Die Zuberei-

Martinsgans



tung ist von Region zu Region verschieden und muss an dieser Stelle auch nicht explizit ausgeführt werden.

Es ist bezeichnend, dass viele Brauchtümer mit dem Quälen und dem Tod von Tieren einhergehen. Anscheinend suchen Menschen immer einen Stellvertreter, der das Leid für sie ausbaden muss. Aber müssen wir in der heutigen Zeit tatsächlich an einem solche

Opferritus festhalten? Einem Ritus, der zugleich den Magen füllt und uns ernährungswissenschaftlich gesehen gar nicht gut tut?

Ich tendiere zu den Weckmännern, die man verspeisen kann, ohne des Kannibalismus' bezichtigt zu werden. Für Kinder ist die Tonpfeife auf jeden Fall ein schönes Spielzeug. Und kein Tier musste dafür leiden!

Luise Wenkheimer

Entenfilets (Mock Duck)

Diese Filets bestehen aus Seitan, es gibt sie bei Vantastic Foods und sie werden im Glas in einer öligen Flüssigkeit angeboten. Die Filets in der Dose sind in einer eher wässrigen Flüssigkeit, man muss sie fest auspressen, für ca. 5 Std. oder über Nacht in eine ölige, gewürzte Marinade legen, (ansonsten wird gleich verfahren). Dennoch bleibt der Biss schwammiger. Mir schmecken die Stücke aus dem Glas besser, sie haben einen festeren Biss und sind einfacher zu händeln. Auch sind es schönere, größere Stücke.

Nun zur Zubereitung:

Filets abtropfen lassen.
Würzen, wie man es gewohnt ist.
Sehr scharf anbraten.

Erst bei der gewünschten Bräunung die Aromaten wie Knoblauch, Schalotten, Kräuter, Thymian zugeben, weil diese sonst verbrennen.

Und nun der Trick :

Erkalten lassen! Ganz erkalten lassen! Danach erst wieder erwärmen und noch mal ca. 10 Minuten braten lassen. Dadurch wird das Mundgefühl besser und der sonst schwammige Biss des Seitans wandelt sich in eine schöne feste Struktur.

Für die Sauce :

Schalotten anschwitzen
ca. 1 EL Getrocknete Steinpilze (eingeweicht und kleingeschnitten) dazugeben

je ca.1 TL Senf und wenig Tomatenmarkkurz mit anbraten und sofort mit etwas Rotwein ablöschen.

Lorbeerblatt mitköcheln lassen
Mit Gemüse-Brühe und veganer brauner Sauce fertigstellen.

Hefeflocken machen die Sauce *rund*
Wer es cremiger mag, kann auch mit Hafercousine verfeinern.

Ob man die Sauce passiert oder nicht, ist Geschmackssache.
Kartoffelklöße sind aus fertigem Kloßteig Jaaaaaaaaa, den gibt es zum Glück auch vegan.

von Flora Strelitzie
weitere leckere Rezepte auf

<https://www.facebook.com/Vegan-und-nur-vegan-aber-lecker-908380305867282>

Petition Gänssereiten

SCHÜTZT UNSERE KINDER – stoppt das Gänssereiten

In Bochum-Wattenscheid findet jährlich am Rosenmontagszug das traditionelle „Gänssereiten“ statt.

Dabei wird eine zuvor ermordete Gans an den Füßen zwischen zwei Bäumen aufgehängt und mehrere Reiter versuchen, ihr im Galopp den Kopf abzureißen. Wem das gelingt, der darf sich für ein Jahr „Gänssereiterkönig“ nennen. Bis dahin muss der Gans der Hals immer wieder angeschnitten werden. Während in anderen Städten mittlerweile Attrappen verwendet werden, hält Bochum-Wattenscheid an der toten Gans fest.

Das ursprünglich aus dem 16. Jahrhundert stammende Brauchtum wurde damals von spanischen Kriegsleuten übernommen und diente in erster Linie dem Training der Reiter und sollte diesen jegliche Skrupel nehmen. Damals riss man noch einer lebenden Gans den Kopf ab, was durch eine „landesherrliche Verordnung“ bereits 1806 verboten wurde.

Heute rechtfertigen die Gänssereiter den Erhalt ihrer Tradition damit, dass die Gans bereits zuvor getötet und anschließend gegessen wird. Seit der Eingemeindung Wattenscheids in Bochum hat das Gänssereiten als lokalpatriotisches Ereignis zusätzlich an Gewicht gewonnen.

Sowohl das Reiten als auch das Abreißen des Kopfes, also das Ausbeuten und Ermorden von Lebewesen, werden als Karnevalsbrauch und spannendes Spektakel dargestellt.

Kriegsspiele als „Karnevalsspaß“ gehören definitiv nicht in eine aufgeklärte Gesellschaft. Unfassbar, dass so offen und ohne Skrupel auch Kindern diese gewalttätigen Handlungen als „Stimmung, Spaß und gute Laune“ vermittelt werden.

Gewalttaten gegenüber Tieren werden schon seit langem als Indikatoren für eine Erkrankung der Psyche angesehen, die nicht auf Tiere beschränkt ist. „Für jeden, der sich einmal daran gewöhnt hat, das



Leben irgendeines Lebewesens als lebensunwürdig anzusehen, besteht die Gefahr, dass er eines Tages auch zu dem Schluss kommt, menschliches Leben sei wertlos“, schrieb der Humanist Albert Schweitzer.

Wir sollten uns davor hüten, das Gänssereiten als harmlose Gaudi abzutun oder gar als „wertvolles Brauchtum“ hinzustellen. Das Gänssereiten ist als abstumpfendes und brutales Kriegsspiel eingeführt worden – und genau diesen Charakter be-

sitzt es noch immer.

Misshandlung der Tiere ist nur ein erster Schritt – amerikanische Studien zur Entstehung von Gewaltstrukturen bei Jugendlichen haben belegt, dass der rücksichtslose Umgang mit Tieren oft auch den rücksichtslosen Umgang mit anderen, schwächeren



Fortsetzung...

Menschen zur Folge hatte.

In Bochum-Wattenscheid halten zwei Vereine, nämlich der - Gänseireiter-club Sevinghausen 1598 e. V. und der

- Gänseireiter-Club Höntrop von 1598 e. V.

weiterhin an diesem hemmungslosen und barbarischen Brauch fest und beziehen sich auf eine 400 Jahre alte Tradition, die wie die Hexenverbrennung heute nicht mehr zeitgemäß ist.

Wir fordern daher die Stadt Bochum und deren Verantwortlichen auf, diesem Treiben sofort Einhalt zu gebieten und dafür Sorge zu tragen, dass unsere Kinder mit dem notwendigen Respekt vor (auch toten) Tieren aufwachsen und zu vermeiden, dass El-



tern ihre teils noch sehr jungen Kinder einem verstörenden und blutigen Schauspiel aussetzen dürfen, welches durch die Brutalität (hier wird solange an einem leblosen Körper gezerrt, bis das geschundene Gewebe, Muskeln und Sehnen irgendwann nachgeben und der Kopf abreißt!) schwere emotionale Schäden hinterlassen kann!

<https://www.change.org/p/petition-stoppen-sie-das-g%C3%A4nseireiten-in-bochum-wattenscheid-hannelorekraft-derwesten>



Landesverband Nordrhein-Westfalen

Der Landesverband NRW hat beim Petitionsausschuss des Landtages eine Petition zur Abschaffung der Hundesteuer eingereicht, die zum jetzigen Zeitpunkt knapp 2.500 Unterstützer hat. Aufklärungsarbeit zu diesem Thema findet natürlich auf der Straße und an beliebten Gassi-Plätzen statt, wie beispielsweise am Essener Baldeney-See.

Die Petition findet sich unter der Internetadresse: <https://www.change.org/p/landtag-nrw-schaffen-sie-die-hundesteuer-ab>

Bei einer Benefizlesung im Museum Fünfe in Mülheim konnte unser Bundesvorstandsmitglied Sandra Lück am 07.08.2015 im Rahmen ihrer OB-Kandidatur und in Vertretung für den für den Tierschutzverein TSV Notpfote einen Vortrag zum Auslandstierschutz und zur Adoption halten. Der Essener Stadtspiegel berichtete online ausführlich.

Am 29.08.2015 schloss sich die Tierschutzpartei den Demonstrationen gegen die Kundgebungstour des OB-Kandidaten von Pro NRW vor den Flüchtlingsunterkünften in Essen an. Vor dem Opti Park versammelten sich knapp 400 Teilnehmer, um lautstark gegen rechtes Gedankengut zu protestieren. Unter dem Motto „Hupen gegen Nazis“ und der Berichterstattung der lokalen Medien, hielten unsere Mitglieder Reiner Bent und Sandra Lück die Stellung in erster Reihe.



Am 13.09.2015 trafen sich der Landesverband NRW sowie Mitglieder und Interessenten zur Oberbürgermeister-Wahlparty in Essen. Mit 1,5% für Sven Fucker in Krefeld, der damit die Piraten hinter sich ließ, sowie 1,2% für Sandra Lück in Essen, die vor der DKP und der parteilosen Kandidatin abschnitt, gab es auch gute Gründe, ordentlich zu feiern, denn diese Ergebnisse sind der Gradmesser der Akzeptanz für die kommenden Landtagswahlen 2017.

Bei einer sehr geringen Wahlbeteiligung aufgrund der reinen Personenwahl, abgekoppelt von den kommunalen Stadtrats-

wahlen in beiden Städten, können wir durchaus zufrieden sein. Mit der Initiative „Medizin für Rojava“ startete der Solidarität International e. V. eine bundesweite und überparteiliche Initiative, die am 29.08.2015 auch zum Sommer- und Solidaritätsfest in Gelsenkirchen-Horst einlud. Thematisiert wurde vorrangig der bereits begonnene Bau eines Gesundheitszentrums in Rojava sowie das Pilotprojekt „Haus der Solidarität“ in Thüringen.

Als Vertreterin der Partei Mensch Umwelt Tierschutz wurde das Landes- und Bundesvorstandsmitglied Sandra Lück eingeladen, nachdem der Bundesvorstand bereits seine Unterstützung in Form einer schriftlichen Aufforderung an die türkische Regierung, einen humanitären Korridor einzurichten, belegte.

Im Rahmen ihrer Oberbürgermeisterkandidatur folgte unser Mitglied Sandra Lück der Einladung des Jugendamtes Essen



am 02.09.2015 zum „Speed-Debating“ in der Weststadthalle. Etwa 160 Erstwähler verschiedener Schulen bekamen die Gelegenheit, in kleinen Gruppen innerhalb von 7 Minuten Fragen zu unserem Grundsatzprogramm und dem Wahlprogramm für Essen zu stellen. Ein tolles Konzept, welches Jugendlichen die Politik näherbringen und ein Bild von den Vertretern der verschiedenen Parteien verschaffen soll.

Unter dem Motto „Refugees Welcome“ meldete unser Bundesvorstandsmitglied Sandra Lück für den 02.09.2015 spontan eine Kundgebung am Willy-Brandt-Platz in Essen an. Bevor die Teilnehmer am frühen Abend zu einer Demonstration gegen Rechts weiterzogen, verschönerten sie den Zentral-Platz in der Einkaufszone mit Kreidearbeiten, die noch Tage später von den Fußgängern zu erkennen waren. Der WDR berichtete. Am 22.08.2015 konnte sich das NRW-Team der Tierschutzpartei, vertreten durch Sabine Hasselbeck-Grütering, Reiner Bent, Sandra Lück und Marc (MUTige Jugend) beim Sommerfest im Tierheim Velbert mit einem großen Stand präsentieren. Tolle Gespräche mit interessierten Tierfreunden und Vertretern anderer Organisationen und Parteien ließen den Tag zu einem vollen Erfolg werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Tierheim und der Stadtaubengruppe Langenberg sind künftig geplant.



Landesverband Schleswig-Holstein

Schleswig Holstein Flüchtlingshilfe

Sabine Firstrose, 1. Vorsitzende des LV Schleswig-Holstein, engagiert sich für durchreisende Flüchtlinge in Lübeck.

Neben den offiziellen Flüchtlingslagern wird in Lübeck inoffiziell geholfen. Die alternative Bewegung sammelt Geld für Tickets für die Fähren nach Schweden und versorgt auf einer alternativen Bauwagensiedlung Tausende von Flüchtlingen für ein bis zwei Nächte ohne umständliche Registrierung. Hier ist eine beispiellose Sach- und Geldspendenflut generiert worden sowie auch zahlreiche ehrenamtliche Helfer. Hunderte von Flüchtlingen werden täglich bewirtet und mit frischen Kleidern sowie frischen Betten, Hygieneartikeln und Spielwaren versorgt. Zahlreiche Helfer arbeiten bis zur Erschöpfung. Hier geht vom Telefondienst, Fahrdienst, über das Kochen und Toilettenputzen bis zu Dolmetscheraufgaben und dem Kinderbespaßen. Auf dem Foto ist ein bisschen Kinderglück beim Lagerfeuer mit Stockbrot zu sehen.

Circus Krone

Circus Krone gastierte in zahlreichen Städten in Schleswig-Holstein. Ausnahmslos und flächendeckend haben unsere Mitglieder an den Demos teilgenommen. Unsere Position war ganz klar: Manege frei von Tierquälerei!

Landwirtschaftsmesse Norla in Rendsburg

Auf der Landwirtschaftsmesse Norla in Rendsburg hat sich der LV Schleswig-Holstein ganz klar für den Tierschutz und für Tierrechte positioniert. Auf den Bildern sind Nicole Döhring und Olaf Zeuch, Vorstandsmitglieder der MUT S-H, zu sehen. Sie führten Gespräche mit Besuchern sowie auch mit namhaften Politikern von beispielsweise der CDU und den Grünen. Der Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume, Robert Habeck, war auch dort. Unsere Mission war: „Tiere gehören nicht als Produktionsopfer für die Landwirtschaft gezüchtet!“

Beachtenswert Text zum Foto, der wirklich entwürdigend und unerträglich ist für genau dieses Kalb, das aus der Massentierhaltung stammt und entweder bald als Opfer der Wirtschaft erst gequält und dann geschlachtet wird oder als Milchkuh unendlich leiden muss.

Bei strömendem Regen arbeiteten sie sich durch das Grauen, ein Meer von Maschinen und Geräten für die Haltung und Ausbeutung der Tiere. „Da muss ein Landwirt sicherlich 'n halbes Milliönchen investieren und dann auch ordentlich Geld erwirtschaften, auch zum Leid der Tiere, die gefälligst optimale Leistung bringen müssen!“, sinniert Olaf Zeuch.

Das erste Gespräch mit einem Vorsitzenden eines Rin-



derzuchtverbands. Er isst gern Fleisch, seine Tochter nicht mehr; Landwirte meckern eher mal lieber mehr als weniger, um Beachtung für ihre Situation zu finden. Wenn die Verbraucher bereit wären, höhere Preise für Fleisch aus artgerechter Haltung zu zahlen, würden die Landwirte diese Art der Haltung auch pflegen.

Nächstes Gespräch: ein Sozialarbeiter der JVA Neumünster. Er war mal Landwirt, wollte sich an diesem Tierausbeutungssystem aber nicht mehr beteiligen, führt Strafgefangene an einen empathischen, verantwortungsbewussten Umgang mit artgerecht gehaltenen Rindern, die dort ein relativ hohes Alter erreichen, heran. Von der Politik erwartet er, dass Landwirtschaftsbetriebe nicht so viele Auflagen wie derzeit aufgebürdet bekommen und hier auch zwischen großen und kleinen Betrieben unterschieden wird. Ein Tierarzt vom Veterinäramt spricht: Es gibt eine kleine Quote von Fehlbetäubungen im Schlachthofbetrieb, was unseren Gesetzgebern aber nicht wichtig genug ist, um z. B. eine Schlachtzahlbegrenzung pro Tag zu erlassen. Tierschutz sei in der Form, wie er in Deutschland verfolgt wird, ein regelrechter Luxus. Seine Frau sei Kleintierärztin und findet auch nicht gut, was er macht, aber er sei da eben härter. Wenn wir in Deutschland nicht mitmachen bei den ganzen furchterlichen „Menschereien“ in der Welt-Tierausbeutung (und uns z. B. auch gegen das Freihandelsabkommen mit den USA stellen), dann müssen wir mit Wirtschaftsboykotts rechnen (z. B. dass unsere Autos nicht mehr gekauft werden).

Dann plädierte der Tierarzt auch noch für ein Bonussystem für Landwirte, die besonders artgerecht mit ihren Tieren umgehen; aber insgesamt betrachtet ist die gesamte Tierhaltung in Deutschland eben nur im Gesamtkontext mit dem Weltmarkt zu bewerten/zu verändern. Gespräch mit einem Besamungstechniker und einer Besamungstechnikerin:

Die künstliche Besamung sei sinnvoll und notwendig, um sicherzugehen, dass sich nur gesunde (Schlacht-)Tiere fortpflanzen.

Gespräch mit dem CDU-Landesfraktionsvorsitzenden Daniel Günter:

Er isst auch mal gerne Fleisch; klar sollten Tiere gut und leidfrei gehalten werden; der Verbraucher müsse entsprechende Essgewohnheiten haben und auch mehr Geld für Fleisch ausgeben können/wollen, dann würden die Landwirte auch mehr auf tierfreundliche Haltung umsteigen.

Dann erklärte er noch, wie erfreulich doch das hohe Maß der „Tierveredelung“ (!!!) in Großschlachthöfen sei (z. B. Tönnies).

Unter „Tierveredelung“ wird übrigens verstanden, dass das getötete Tier möglichst komplett zur Herstellung von Nahrungs-/Futtermitteln, Düngeprodukte, Kleidung etc. ausgeschlachtet bzw. verwertet wird.

Ein letztes Gespräch ergab sich mit zwei Grünen-Politikerinnen: Beide essen auch noch „so dann und wann“ gerne mal Fleisch, und der Verbraucher hat es auch ihrer Ansicht nach in der Hand, Veränderungen in der Tierhaltung herbei zu führen.

Ein Gesetz „von oben herab“ zum Verbot der Massentierhaltung bzw. der Massentötung/-verarbeitung von Tieren würde nicht machbar sein, weil in unserer Demokratie die Mehrheit der Bevölkerung für ein solches Gesetz sein müsste, was aber nicht der Fall ist.

Olaf entgegnete, dass auch die Menschen per Gesetz vor Mord/Totschlag/Sklaverei etc. geschützt würden. Sie entgegneten, dass auch diese Gesetze nur bestehen würden, weil der überwiegende Bevölkerungsteil auch diese Werteeinstellung hat.

Ich widersprach und fügte an, dass der Schutz und die Würde des Menschen uns verfassungsrechtlich aufdiktiert wurden, unabhängig von der Meinung der Masse dazu. Und die Tiere müssten jetzt in dieses „Verfassungsboot“ integriert werden.

Eine Grüne-Politikerin erwähnte noch, dass ein Landwirt von anderen gemobbt würde, wenn er im Dorf „einen auf Bio“ mache.

Nicole Döhring erwähnte an dieser Stelle noch, dass sie

aus der Grünen Partei ausgetreten sei, um in die MUT einzutreten.



Abschließend möchten wir noch erwähnen, dass dort die „Landesfleischrinderschau“ mit 70 Tieren stattfand. Die Besucher waren überwiegend begeistert von der bunten Vielfalt der „Fleischrinderzucht“. Das Wort „Fleischrind“, welches offiziell dort und auch auf deren Internetseite benutzt wird, halten wir für furchtbar abartig, zynisch, diskriminierend und erniedrigend. All das wird von der Masse der Menschen getragen und stillschweigend akzeptiert. Das Tier als lebendiges, fühlendes Wesen wird auf diesen Messen überhaupt nicht gesehen. Es ist nur ein Produkt zum Zweck des Geldverdienens.

Olaf on Tour

Quer durch Schleswig-Holstein praktiziert Schleswig-Holsteins Vorstandsmitglied Olaf Zeuch Proteste und Demos der anderen Art. Er stellt sich mit seinem Fahrrad in beliebige Dörfer und Städte, stellt dort seine Partei-Demo-Schilder auf und stellt sich dort stundenlang den Fragen der Bevölkerung. Oft ergeben sich nette Gespräche oder auch hitzige Diskussionen, meist über Massentierhaltung. Es ist ihm eine Herzensangelegenheit, über die Missstände aufzuklären und unsere Partei bekannt zu machen. Kürzlich war er auf Tour in Westerland (Sylt), Klanxbüll, Niebüll, Leck, Schafflund, Flensburg, Schleswig, Eckernförde und Kiel.

Runder Tisch im Konsulat

Im Juni hatte Sabine Firstrose, Vorsitzende LV Schleswig-Holstein, die große Ehre, von Herrn Kirchhoff, dem rumänischen Honorarkonsul, eingeladen worden zu sein, am RUNDEN TISCH teilzunehmen. Der Einladung ist sie natürlich gern gefolgt. Durch ihre Arbeit mit Welfare Without Limits (ehemals Rumänienhilfe Lübeck) ist man auf sie aufmerksam geworden. Freundlicherweise wurde sie von Sabine Richter und Eckhard Kretschmer begleitet. Zusammen mit dem Konsul und 11 anderen Rumänienhelfern aus diversen Bereichen durften wir unser Engagement, unsere Organisationen rund um die rumänischen Streunerhunde und uns selbst vorstellen. Selbstverständlich wurde von uns die Partei MUT Mensch Umwelt Tierschutz vorgestellt, sowie Yes! We care! -- Map of hope -- Welfare Without Limits, unsere Herzensprojekte. Wir haben klargemacht, dass wir uns für Tiere UND Menschen einsetzen.

Es wurde über die übliche bekannte Problematik in Rumänien (Korruption) gesprochen, über sich gegenseitig befruchtende Zusammenarbeit von ehrenamtlichen Organisationen, über dringend zu verändernde Missstände in Rumänien und auch bei in Deutschland lebenden Ru-



mänen. Faszinierend und sehr erwähnenswert ist, dass wir mit der Hundeproblematik sehr ernstgenommen wurden. Der Konsul bot uns an, jederzeit bei allem Erdenklichen zu helfen, wenn es ihm möglich ist. Er stellte uns sogar in Aussicht, eventuell bei einem an-

stehenden Besuch des rumänischen Präsidenten Klaus Iohannis anwesend sein zu dürfen. Außerdem werden wir demnächst auf der Homepage des rumänischen Konsulats erwähnt und verlinkt werden. Es fühlte sich im Großen und Ganzen alles sehr gut an und wir sind stolz und dankbar, diese Kontakte geknüpft zu haben.

Tierschutz Open Air in der Lüneburger Heide

Zum Welttierschutztag fand in dem malerischen Klosterflecken Ebstorf in der Lüneburger Heide das erste Tierschutz-Open-Air statt. Der Landesverband Schleswig-Holstein war dort mit neun Mitgliedern vertreten. Neben 30 anderen namhaften Tierschutzvereinen, Initiativen, veganen Caterern usw., die wir zum Großteil auch unterstützen und die uns persönlich bekannt



sind, waren wir dort mit unseren Parteiständen ein richtiger Hingucker und Publikumsmagnet. Zusammen mit dem LV Hamburg stellten wir auch gleichzeitig unsere Herzensprojekte vor. Tierschutz Mölln und Mölln-TV, NUCA Animal Welfare Deutschland, Map of Hope und natürlich YES! WE CARE!, die sich alle gegenseitig befruchten und ihren Mittelpunkt in der Tierschutzpartei finden. Einige Tausend Besucher fanden den Weg zu diesem tollen Event, das musikalisch und von fantastischem, fast sommerlichem Wetter und sehr vielen Hunden aller Couleure begleitet wurde. Selbst unsere Nicole Döhring, die seit ihrem 16. Lebensjahr blind ist, scheute die 300 km weite Anreise nicht und unterstützte uns mit ganzer Kraft.

Viele gute Gespräche fanden statt, durch die wir einige neue Mitglieder für uns begeistern sowie unser Streunerfestival am 17. Oktober in Berlin bewerben konnten.

„MANEGEN FREI VON TIERQUÄLEREI“/Berlin



Zum Gedenken an das unfassbare Leid, das Tiere in Zirkussen erleiden müssen, rief am 20. Juli die „Aktion Fair Play Berlin“ zu einer Demonstration auf. Der LV Hamburg beteiligte sich (vertreten durch Bettina Jung) an der beeindruckenden Demonstration, der sich auch Daniela Böhm, Anne Menden und Tom Animalpastor anschlossen!

Der Druck auf Zirkusse mit Tieren wird zum Glück bundesweit immer stärker!

Eingefangen wurden die Emotionen dieser Veranstaltung einmal mehr durch Simon Fischer, der auch unsere Aktionen häufig begleitet.

Wir stehen für den Zauber, der von Artisten, Jongleuren, Magiern und Clowns ausgeht und auf menschlicher Leistung basiert! Tierleid jedoch sollte keinen Platz in Manege haben!



Deutschland sollte dringend den weltweiten Beispielen folgen, da viele Länder zumindest Zirkusse mit Wildtieren längst verboten haben!

Selbstverständlich nahm der LV Berlin ebenfalls teil, selbiges gilt für den LV Bayern.

Text und Bild: Bettina Jung

Landesverband Bayern

Die **VEGANMANIA** hat sich innerhalb von ein paar Jahren zu **DEM** zentralen veganen Sommerfest – in Deutschland, Österreich und der Schweiz – entwickelt.

Von Jahr zu Jahr wird dieses Event bei VeganerInnen und Nicht-VeganerInnen immer beliebter. Die Veganmania ist ein Garant für die Möglichkeit bester Vernetzung, toller Gespräche und leckeren – und natürlich veganen – Essens. Diesen Sommer hatten wir gleich zweimal die Möglichkeit, in diesem bunten und aktiven Rahmen unsere Arbeit, unsere Ziele und unsere Forderungen vorzustellen.



VEGANMANIA MÜNCHEN, am 27.07.2015: Am Karlsplatz, der von den Einheimischen liebevoll „Stachus“ genannt wird. Mit Kostproben in Form von Muffins und Mousse au chocolat versüßten wir so manchem Interessenten die ansonsten doch eher bitteren Themen. Eine vegane Ernährungspyramide war nicht nur ein optischer, sondern auch ein echter Blickfang.

VEGANMANIA ROSENHEIM, am 22.08.2015: Am Salzstadl wurde mit Interessierten – bei bestem Sonnenschein – geredet und diskutiert. Ein veganer Nusszopf verköstigte nicht nur die Bienen & Wespen.

Die VEGANE WIES'N

Diese fand am Eröffnungstag der traditionellen Wiesn statt, am 19.09.2015. Im Gegensatz zu dem äußerst tierleidvollen Konsum-Gelage wurde hier mit einer ganzen Reihe veganer Köstlichkeiten gezeigt, dass es auch völlig anders gehen kann. Horst Wester, LV Bayern, hielt einen viertelstündigen Redebeitrag über das so wichtige Thema Jagd in Bayern.



Der Vortrag zum Thema Jagd in Bayern: Mythos „Hege & Pflege“, der von Holger Didam, anlässlich der internationalen Messe „Jagen, Fischen & Natur“ für den 04.10.2015 in Landshut geplant war, wurde vom BJV und dem Messeveranstalter unmöglich gemacht, indem die Wirtsleute, die für uns einen Vortragsraum reserviert hatten, mit zahllosen und einschüchternden Anrufen bombardiert wurden ... Wir sagen: typisch Jäger.



Ort- und zeitunabhängig können wir alle – mit einem nur minimalen Aufwand – Partei ergreifen: Seit kurzem gibt es auch in München eine neue Regionalgruppe, die sich über Menschen freut, die sich aktiv für die Rechte der Tiere engagieren wollen. Interessierte wenden sich an: susann-landesberger@tierschutzpartei.de. Vielen Dank! ;)





LV Sachsen-Anhalt

Der Landesverband Sachsen-Anhalt befindet sich gerade mitten in den Vorbereitungen für die Landtagswahlen am 13. März 2016. Es werden fleißig Unterstützungsunterschriften gesammelt und am Wahlkampfmaterial gefeilt. Unter dem Banner "Gegen Intoleranz und Nationalismus" haben Mitglieder des Bundesvorstandes gemeinsam mit dem LV Sachsen-Anhalt und des BAK gegen rechts am 22. August am Christopher Streer Day in Magdeburg teilgenommen. Das Motto der Veranstaltung: "LSBTI*-Rechte sind Menschenrechte!"

Der Landesverband würde sich über eine weitere Unterstützung der Bundespartei und der benachbarten LVs im Wahlkampf freuen.

Besuchen Sie unseren LV Sachsen-Anhalt auf auf Facebook!

www.facebook.com/TierschutzparteiSachsenAnhalt



Landtagswahl 2016

13.03.2016

**Tierschutzpartei
in den Landtag!**

**PARTEI
ergreifen!
MENSCH
UMWELT
TIERSCHUTZ**



Gründung der Regionalgruppe Regensburg

Den Anstoß gab Horst Wester und so gründeten wir am 22. August unsere Regionalgruppe in Regensburg. Vorgespräche dazu fanden bereits auf der Veganmania in Regensburg am 1. August statt, auf der der Landesverband durch einen Infostand vertreten war. Zu Ruth Zimmermann und Christina Antes stieß sehr zeitnah auch Florian Hübner, der sich den Stadtrat in Regensburg als Ziel gesetzt hat. Bei diesem Ansinnen stehen wir voll und ganz hinter ihm.

Die erste Aktion, die wir als Regionalgruppe Regensburg unterstützt haben, war eine Demo gegen das Ponyreiten auf der Regensburger Herbstdult, die durch den Tierschutzverein Animal Revolution e. V., bei dem Florian Hübner auch 1. Vorstand und Gründungsmitglied ist, veranstaltet wurde.

Des Weiteren haben wir vom 20. September bis zum 1. Oktober die Demonstrationstage gegen den Zirkus „Alberti“ unterstützt, der unter dem falschen Namen „österreichischer Nationalzirkus Louis Knie“ während dieser Zeit in Regensburg gastierte.

Wir waren an allen acht (!) Tagen anwesend und haben die beiden Regensburger Tierschutzvereine Tierrechte aktiv e. V. und Animal Revolution e. V. unterstützt. Beide Vereine haben wirklich großartig zusammengearbeitet und das Ganze organisiert. Wir haben uns sehr gefreut, dabei gewesen sein zu dürfen.

Anfang Oktober bekamen wir mit Lisa Limmer noch ein neues Mitglied und hoffen, dass es stetig mehr werden. Wir freuen uns auf zukünftige Aktionen und auf eine gute Zusammenarbeit.





Landesverband Hamburg

Am 5. September 2015 besuchte der LV Hamburg (vertreten durch Jan Zobel, Svenja Walter mit Bones, Eckhard Kretschmer mit Stacy, Bettina und Philipp-Niclas Jung) das „Vegane Straßenfest“. Viele zukunftsweisende Kontakte wurden geknüpft, bestehende gefestigt und interessante Gespräche geführt.

Svenja Sänger, weit gereistes Mitglied aus Bayern, freute sich mit uns über dieses gelungene Event.

Bettina Jung (Bundesvorsitzende und 1. Landesvorsitzende Hamburg) sowie Martin Buschmann (stellv. Generalsekretär und 2. Landesvorsitzender Hamburg) sprechen sich bereits seit 2011, als sie innerhalb der Partei noch keine Ämter bekleideten, sehr intensiv gegen das LPT aus; zunächst als Mitglieder einer Bürgerinitiative, später auch in den Parteiämtern. Seit 2011 stehen beide, zusammen mit Mitgliedern von „Ärzte gegen Tierversuche“ (vor allem mit Britta Rehr) sowie vielen anderen Tierschützern und Tierrechtlern, vor dem LPT in Hamburg-Neugraben, um gegen die grausamen Tierversuche zu demonstrieren.

Schon seit vielen Jahren beanstandet die Partei Mensch Umwelt Tierschutz (Tierschutzpartei) das, was ZEIT-ONLINE am 28.04.2014 hinsichtlich des Versuchslabors LPT in Hamburg als „Geheimnistuerei hinter verschlossenen Türen“ bezeichnete. Das LPT (Laboratory of Pharmacology and Toxicology GmbH & Co. KG), ein Auftragslabor, in dem barbarische Tierversuche durchgeführt werden und dessen Räume ein Tier niemals lebend verlässt, war deshalb oft und regelmäßig Ziel von Kundgebungen und Demonstrationen.

Als eine der beständigsten Demonstrantinnen, die Tierrechtsaktivistin Britta Rehr, sich entschloss, Auskunftsersuchen an die verantwortliche Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz in Form einer Petition vorzutragen zu lassen, wurde sie von uns natürlich beraten und unterstützt. Kalle Greve stellte die Petition im Januar 2015 online – bereits am 23. Februar 2015 wurde sie durch Britta Rehr, Bettina Jung, Gisela Urban, Martin Buschmann und Ingrid van Bergen der bei der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz für Tierversuche verantwortlichen Dr. Soltau vorgelegt.

Nach einem recht angenehmen Gespräch folgte später jedoch durch einen schriftlichen Bescheid die Ernüchterung: Fast alle relevanten Fragen wurden unter Hinweis auf „Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse“ nicht beantwortet! Dies steht in unseren Augen nicht im Einklang mit dem Hamburger Transparenzgesetz. Wir haben uns deshalb neu aufgestellt und unsere neue Petition zusammen mit den Tierversuchsgegnern Deutschland e. V. eine Adresse höher angesiedelt – nämlich bei den zuständigen Senato-

rinnen. Das nunmehr öffentliche Interesse gibt uns Recht: Die NDR-Sendung „Hamburg Journal“ zeigt reges Interesse und wir haben die Chance, entweder die Überreichung oder aber unsere Protestveranstaltung – für den Fall, dass wir keinen Termin erhalten – übertragen zu lassen.

Bitte erteilen Sie Auskunft über Tierversuche in Hamburg ist der Titel einer Petition an die Senatorinnen Frau Prüfer-Storcks und Frau Dr. Stapelfeldt, die Bettina Jung, Gisela Urban, Ingrid van Bergen, Martin Buschmann und Kalle Greve (alle von der Partei Mensch Umwelt Tierschutz – Tierschutzpartei) zusammen mit Rainer Gaertner (Tierversuchsgegner Deutschland e.V.) vor nunmehr fünf Monaten starteten. Mittlerweile umfasst sie ca. 31.000 Unterschriften mit teilweise hochemotionalen Statements zu Tierversuchen. Terminvorschläge zur persönlichen Übergabe der Petition wurden bisher jedoch trotz rechtzeitiger Anfrage vom 13. August 2015 noch nicht unterbreitet.



MAHNWACHE VOR LPT MIENENBÜTTEL

Einmal mehr demonstrierte der LV Hamburg, vertreten durch Bettina Jung, diesmal am 4. September, gemeinsam mit den befreundeten Organisatoren der Aktionsgruppe Nord gegen Versuchstierhandel und Tierversuche vor dem LPT in Mienenbüttel.

Wir beteiligen uns nahezu monatlich an den Mahnwachen und Demonstrationen - entweder dort, oder in Neugraben, dem Hauptsitz des Laboratoriums für Pharmakologie und Toxikologie.

Über die Jahre merkt man immer deutlicher, wie der Hochmut der Mitarbeiter, die von uns "in den Feierabend" begleitet werden, schwindet und von einer verzweifelt anmutenden Aggression ersetzt wird. Wir sind zunehmend dankbar über für den Schutz der Polizei, die komplett auf unserer Seite ist.

Diesmal kam der bisher jüngste Demonstrant mit seiner Mama zur Unterstützung!
Danke an Luke und Jule!

Text und Foto: Bettina Jung

Rasselisten

– ein Anlass für viele Demonstrationen



Die Debatte um die rassespezifischen Hundegesetze und deren Einführung war der Auslöser für unzählige Demonstrationen in verschiedensten Städten in Deutschland.

Da sich bis auf Niedersachsen und ab dem 01.01.2016 Schleswig-Holstein als einzige Bundesländer weiterhin Bund und Länder auf die Richtigkeit der rassespezifischen Hundegesetzgebungen berufen, muss man leider sagen, dass der Erfolg bisher eher mäßig war – zumindest was das Ziel, nämlich die Abschaffung dieser Gesetze, betrifft.

Der Erfolg dieser Demonstrationen liegt in der Tatsache, dass das Thema über die Jahre nicht in Vergessenheit geraten ist. Und darin, dass immer mehr Besitzer von nicht gelisteten Hunden an diesen Demonstrationen teilnehmen – ein Zeichen dafür, dass die Solidarität unter Hundehaltern wächst.

setzt und einen gemeinsamen Gesetzentwurf erarbeitet. Dieser Gesetzentwurf beinhaltet somit alle Wünsche und Anregungen und wurde dann mit mehrheitlicher Zustimmung zügig im Landtag verabschiedet. Dieses Beispiel zeigt, dass noch nichts verloren ist und die Vernunft am Ende siegt!



Mittlerweile gibt es deutschlandweit eine Menge Vereine, Interessengemeinschaften, lose Zusammenschlüsse von Personen und auch „Einkämpfer“, die sich mit dem Thema befassen und versuchen – mal mehr, mal weniger erfolgreich – ihre Mitmenschen und die Politik davon zu überzeugen, dass auch ein gelisteter, sogenannter Kampfhund nur ein Hund wie jeder andere ist.

Auch in der Politik finden sich Stimmen – seien es ganze Fraktionen oder auch einzelne Politiker – die diesem Thema durchaus positiv gegenüberstehen. In Schleswig-Holstein haben sich die Politiker fraktionsübergreifend zusammenge-

Es gilt, Kräfte zu bündeln – unabhängig davon, welcher Organisation, welcher Partei oder welchem Verein man angehört. Nur so kann man bewirken, dass das Thema in Medien, bei Gesetzgebern und in der Öffentlichkeit nicht vergessen und in das richtige Licht gerückt wird.

Aus diesem Grund sind die Demonstrationen gegen die Rasselisten und für den Hundeführerschein (Sachkunde für ALLE Hundehalter) so wichtig! Und es ist wichtig, dass möglichst viele Teilnehmer dabei sind – ob mit oder ohne Hund, ob mit Listenhund oder Nichtlistenhund!

In diesem Jahr haben viele Demos stattgefunden: die SoKa-Runs in Karlsruhe, Bremen, Erfurt, Düsseldorf und Frankfurt (am 24.10.2015), der Run gegen die Rasseliste in Hamburg, der Anti-BSL-Tag in Köln, der Angel's Legacy Walk in Düsseldorf und der Anti-BSL-Tag in Trier – aber dies ist noch lange nicht genug!

Im nächsten Jahr startet die neue Saison, und es wäre toll, wenn sich noch mehr Leute in noch mehr Bundesländern finden, die eine solche Demonstration organisieren – und es wäre natürlich noch toller, wenn sich noch viel mehr Menschen diesen Demonstrationen anschließen, um der Politik zu zeigen: Hier geht es um Wählerstimmen und nicht um einige wenige Einzelfälle!

Ein Traum wäre es, wenn man es schaffen könnte, alle Organisationen und Einzelpersonen unter einen Hut zu bringen, und zeitgleich in allen Landeshauptstädten demonstrieren würde – dies wäre ein Zeichen, dass es sich bei dem Problem „Rasseliste“ um ein deutschlandweites Problem handelt und ein Hund, der in Niedersachsen ein normaler Hund ist, nicht bei Grenzübertritt in der Stadt Hamburg zur „gefährlichen Bestie“ wird!

Für diejenigen, die noch nie auf einer solchen Demo waren, haben wir noch ein paar Bilder von verschiedenen Runs – wir hoffen, in der nächsten Saison noch viel mehr Teilnehmer begrüßen zu dürfen!



Text : Sylvia Fricke
www.gegenrasselisten.de/

PETITION DES AK OZEANSCHUTZ AN ALDI, EDEKA, LIDL, REWE (KAUFLAND) ANLÄSSLICH DER FARÖER-MASSAKER

Anlässlich des Massakers an Delfinen und Grindwalen auf den Färöer Inseln und der diesjährigen verschärften Aggression der Behörden mit Unterstützung der Dänischen Polizei und Marine gegen die Aktivisten von Sea Shepherd entschloss sich der Arbeitskreis Ozeanschutz, eine Petition ins Leben zu rufen, die sich an die großen deutschen Verbraucherkon-

– Thunfischkonserven auch im Standard-sortiment mit „Öko“-Labels, um u. a. Delfinschutz zu dokumentieren. Hinter diesen Labels steht keine wirklich ökologische Praxis, da der Thun selbst schon stark gefährdet ist.

Wenn Sie also wahrhaft ökologischen Einsatz für unsere Ozeane zeigen wollen: Warum verzichten Sie nicht wenigstens

Aufgrund Ihrer marktbeherrschenden Position liegt es in Ihrer Macht, auf Ihre dortigen Handelspartner einzuwirken. Diese sollten konsequent Druck auf die dänische Regierung ausüben und auf Beendigung von eindeutig EU-widrigen Artenschutzverstößen bestehen.

Profilieren Sie Ihre Unternehmen endlich durch nachvollziehbaren Ozean-, Umwelt- und Artenschutz und greifen Sie ein!

Erstunterzeichner:

Bettina Jung (Leiterin der Arbeitsgruppe Ozeanschutz Partei Mensch Umwelt Tierschutz/Tierschutzpartei, Bundesvorsitzende der Tierschutzpartei, 1. Vorsitzende des Landesverbands Hamburg der Tierschutzpartei), Am Schulberg 15, 21279 Wenzendorf

Karl-H. W. Greve (Mitglied der Tierschutzpartei), Quartzau 1 B, 29459 Clenze

Wer sich an dieser laufenden Petition weiterhin beteiligen möchte, kann dies unter folgendem Link gerne tun:

<https://www.change.org/p/aldi-edeka-lidl-und-rewe-wer-beweist-zuerst-sein-wahres-engagement-f%C3%BCr-mee-res%C3%B6kologie-und-setzt-sich-wirklich-f%C3%BCr-delfine-und-wale-in>



zerne wendet. Wir haben damit im Sinn, die Konzerne über die entsetzlichen Vorgänge gegen Mensch und Tier und gegen das Ökosystem auf den Inseln aufzuklären und zur Stellungnahme zu bewegen sowie gleichzeitig das „green-washing“, das durch das vermeintliche „Öko-Labeling“ von Thunfisch-Produkten betrieben wird, zu enttarnen.

Das Unternehmen „Kaufland“, von uns direkt angeschrieben, antwortete kurz vor Redaktionsschluss mit folgendem lächerlichen Schreiben, auf das wir noch reagieren werden. Unser Petitionstext:

Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren,
wie wir bei Recherchen feststellten, bewerben Sie – mit Ausnahme von EDEKA

für einige Zeit ganz auf den Handel mit Thunfisch? Warum setzen Sie sich nicht darüber hinaus für das Ende des grausamen Abschachtens von Delfinen und Walen auf den Färöer Inseln ein? Angeblich aus Tradition werden dort Jahr für Jahr hunderte geschützter Tiere, neuerdings unter dem Schutz der dänischen Marine, dahingemetzelt. Tierrechts-Aktivisten der Organisation Sea Shepherd, die dies verhindern oder auch nur dokumentieren wollten, wurden brutal überwältigt, inhaftiert und wie Verbrecher vor Gericht gestellt.

Erstmalig im letzten Jahr positionierte sich Dänemark, das sich bisher auf die Autonomie der Färöer bezog, eindeutig und aggressiv durch den Einsatz von Militär- und Polizeigewalt.



TIERHILFE WENDLAND IMMER NOCH EXISTENZGEFÄHRDET

Nachdem sich die Tierschutzpartei schon seit 2013 für öffentliche Hilfen zur Unterstützung des Tierhilfe Wendland e. V. einsetzte, konnte sich unsere Bundesvorsitzende Bettina Jung im August einen persönlichen Eindruck von diesem Projekt und seiner Gründerin Heidi Konopatsch verschaffen. (Die örtliche Presse – die Elbe-Jeetzel-Zeitung – berichtete am 29.08.2015.)



Heidi Konopatsch gründete vor 12 Jahren die Tierhilfe Wendland, da der Landkreis Lüchow-Dannenberg kein öffentliches Tierheim unterhielt, aber eine übermäßige Katzenpopulation aufwies und immer noch aufweist. Der gemeinnützige Verein wird praktisch nur durch Spenden und Ehrenämter getragen. Im Laufe der 12 Jahre hat die Tierhilfe dem Landkreis somit etwa eine Million Euro „geschenkt“ – 800.000 Euro an eingesetzten Spendengeldern sowie 150.000 Euro an geldwerter, ehrenamtlicher Arbeit! Stolz verweist Heidi Konopatsch darauf, dass das Tierheim seit seinem Bestehen seuchenfrei geblieben ist – keinesfalls eine Selbstverständlichkeit in Tierheimen!

Als der erste Standort der Tierhilfe baulich zerfiel und Tieren und Mitarbeitern über dem Kopf einzustürzen drohte, hat unser Mitglied Kalle Greve 2013 eine erste Petition an den Landrat gestartet, welche von Bettina Jung unterstützt und verbreitet wurde. Ein Erfolg war uns damals leider nicht beschieden; denn dieser Landrat hat sie überhaupt nicht beachtet. Nur dem VOX-Fernsehen und den „Harten Hunden“ unter Ralf Seeger war es dann zu verdanken, dass vor etwa zweieinhalb Jahren der Umzug auf einen neuen Hof mit weitgehend solider Bausubstanz erfolgen konnte. Eine Anschubfinanzierung seitens des Landkreises steht dafür aber immer noch aus, während man das Tierheim Lüneburg, das die Hunde des Landkreises seither aufnehmen muss, mit einer großzügigen Zuwendung in Höhe von 100.000 Euro bedachte!

Was Heidi Konopatsch und ihre Tierhilfe Wendland aller Widrigkeiten zum Trotz mittlerweile geschaffen haben, bezeichnete Bettina Jung als „wahres Juwel zum Schutz der Tiere“, auf das der Landkreis mehr als stolz sein könne!

Nun aber steht diese hervorragende Einrichtung möglicherweise vor dem endgültigen „Aus“. Nach wie vor überwiegend von Spenden und Ehrenamt abhängig, leidet man nun sowohl unter einem Einbruch im Spendenaufkommen als auch an einem Mangel an geeigneten ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Tierschutzpartei versucht im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützend einzugreifen. So wurde beim „Tierschutz-Open-Air Lüneburger Heide“ mittels Flyer und entsprechender Gespräche über die Notlage der Tierhilfe Wendland informiert. Weitere Möglichkeiten werden geprüft.



TTIP

3.263.920 Menschen haben europaweit mit ihrer Unterschrift gegen TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) und CETA (Canada Europe Trade Agreement) Stellung bezogen. Am 07.10.2015 wurden die Unterschriften in Brüssel symbolisch durch die selbst-organisierte Europäische Bürgerinitiative (EBI) Stop TTIP mit einer Aktion vor dem EU-Kommissionsgebäude eingereicht.

Und was sagen unsere deutschen Politiker? Sie habe "für Deutschland klar gemacht, dass wir TTIP wollen", teilte zum Beispiel die Kanzlerin nach einem Treffen mit EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker am 04.03.2015 mit. Im Januar schon bezeichnete Vizekanzler und Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel die Deutschen im Hinblick auf TTIP als "reich und hysterisch"! Das sind die von der Mehrheit gewählten Volksvertreter, die allem Anschein nach keine hohe Meinung von den Wünschen und Sorgen der Leute haben, für die sie eigentlich arbeiten sollten.

Was aber veranlasst die Menschen in Europa, sich derart vehement gegen die Freihandelsabkommen mit den USA und Kanada auszusprechen? Nachfolgend einige Beispiele:

Da sind zunächst einmal die verschlossenen Türen, hinter denen in geheimen Verhandlungen Details ausgearbeitet wurden und noch werden. Die logische Frage ist: Wenn alle so toll ist, warum kann dann nicht offen darüber geredet werden? Nicht mal EU-Parlamentarier hatten Zugang zu diesen Vertragsbestandteilen. Das schürt das Misstrauen und das völlig mit Recht! Nachdem klargestellt wurde, wie viele Menschen sich gegen dieses Abkommen stellen, sollte nur endlich eine öffentliche Anhörung und die Behandlung im Europäischen Parlament und der Kommission erfolgen.

Standards in Sozial- und Arbeits- sowie Umweltbereichen, die allen Lobbyverbänden zum Trotz erarbeitet wurden, und die das Leben in Europa aufwerten, scheinen in Gefahr zu sein. Privatisierungen durch Konzerne von jetzt noch in der kommunalen Hand befindlichen Einrichtungen wie beispielsweise der Wasserversorgung könnten dazu führen, dass die Qualität deutlich nachlässt, während die Kosten für den Verbraucher steigen.

Die Kennzeichnungspflicht, die den Verbraucher darüber aufklärt, wo und wie die Lebensmittel, die er kauft, entstanden sind, soll schon jetzt aufgeweicht werden mit dem Hinweis der Europäischen Kommission, dass sich dies negativ auf die Verhandlungen auf die Handelsabkommen mit anderen Ländern auswirken könne. In diesem Zusammenhang muss man auch die Erlaubnis sehen, dass weiterhin chemische Substanzen, die sich negativ auf den Hormonhaushalt der Menschen auswirken, den Nahrungsmitteln und -behältnissen zugefügt werden dürfen. Es wird also billiger in Kauf genommen, dass Menschen krank gemacht werden. Was die Kennzeichnung von genveränderten Bestandteilen oder Futter für die Tiere der Fleischindustrie betrifft, so wird auch hiervon Abstand genommen, denn dies könnte nur noch in Abstimmung mit den Handelspartnern geschehen

Bedenken rufen auch die privaten Schiedsgerichte hervor, die ein Konzern in Anspruch nehmen kann, um seine Belange gegenüber einem Land durchsetzen zu könne. Als Beispiel soll hier der schwedische Energiekonzern Vattenfall dienen, der die Bundesregierung nach der Bekanntgabe des geplanten Atomausstiegs bei Kernkraftwerken auf 4,7 Milliarden Euro Schadensersatz verklagte. Vorgetragen wurde diese Klage vor einem Schiedsgericht für Investitionsstreitigkeiten (ICSID) in Washington. Experten räumten Vattenfall im Jahr 2014 dabei gute Chancen ein.

Weitere Schlagworte im Zusammenhang mit TTIP sind Monsanto, ein Hersteller von Pestiziden und Insektiziden, der billigend die Erkrankungen von Menschen, die seine Produkte verwenden (müssen) in Kauf nimmt. Und Fracking, eine Methode, durch Bohrungen hauptsächlich an kleinste Mengen Erdöl oder -gas zu gelangen, die katastrophale Auswirkungen auf die Umwelt, beispielsweise das Trinkwasser haben kann.

Was den Tierschutz oder gar die Tierrechte betrifft, so tappen auch hier die Menschen im Dunkeln. Wird es das überhaupt noch geben? Oder werden in Zukunft Aktivisten, die auf der Straße für die Tiere demonstrieren, von den Konzernen, denen das möglicherweise einen weiteren Imageverlust einbringt, verklagt werden. Werden McDonalds, Burger King und KFC vor Gericht ziehen, wenn sich jemand gegen die Massentierhaltung, oder nun besser gesagt: Factory Farming, stark macht? Es drängen sich einem regelrechte Horrorszenarien auf.

Doch nicht nur hier in Deutschland wehren sich die Bürger gegen TTIP und CETA, auch in den USA und Kanada sind zahlreiche Menschen mit den geplanten Freihandelsabkommen nicht einverstanden. Diese Abkommen zielen nicht auf das Wohl des Menschen, sondern einzig und allein auf einen gesteigerten Profit der Konzerne ab. Kleinunternehmen bleiben ebenso auf der Strecke wie der einzelne Mensch, der nicht arbeitet, um sich einen gewissen Wohlstand zu erwerben, sondern um zu konsumieren. Ein gewaltiger Unterschied!

Am 10.10.2015 wurde in Berlin eine Großdemo, an der sich mehr als 250.000 engagierte Menschen beteiligten, veranstaltet, um der Bundesregierung nochmals unmissverständlich vor Augen zu führen, dass die Deutschen weder TTIP noch CETA wollen. Das Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid stellte im Auf-

Fortsetzung...

TTIP

trag von foodwatch und Campact am 13./14.10.2015 einer repräsentativen Anzahl von Bürgern die Frage, wie sie das Freihandelsabkommen bewerten. Mehrheitlich hielten die Befragten, nämlich 46%, das Abkommen für eine schlechte Sache. Dem gegenüber stehen nur noch 34%, die TTIP und Co. für gut befinden.

Bezeichnend ist es, dass die Demonstration in den Medien als nicht mehr als eine Randnotiz wahrzunehmen war. Der "öffentliche" Finger wurde akkurat auf die Stelle gelegt, an der es jedem Demokraten weh tut: es wurde eine Rechtslastigkeit unterstellt, die schlicht und ergreifend nicht vorhanden ist, zwar versuchen diverse "Rechte" sich in das Ansinnen der TTIP-Gegner einzubringen, werden jedoch von vornherein geblockt. Das hindert die Befürworter jedoch nicht, mit braunem Schlamm um sich zu werfen.

Wahrscheinlich wäre es für all die, die mit TTIP, TISA und CETA schon den Rubel rollen sehen, ganz großartig, würde man sich noch in den Ostblockstaaten der 60er befinden, wo man jedem Aufmucken des Volkes mit einer Schwadron von Panzern begegnen konnte, und das völlig legitim. Aber die Welt ist kleiner und freier geworden und somit erreichen Informationen erheblich schneller ihr Ziel und die Menschen können entsprechend reagieren.

Setzt sich die Regierung über die Wünsche des Volkes hinweg, so kann man dies als einen Ausverkauf der Demokratie bezeichnen. Denn nicht nur bedeutet das ein Zuwiderhandeln gegen den Willen des Volkes, auch Verbesserungen der Standards werden damit nicht mehr möglich sein, da ab diesem Zeitpunkt die Konzern in diesem Land das Sagen haben werden. Politiker werden zu Befehlsempfängern und Marionetten degradiert!

Luise Wenkheimer



Termine

NOVEMBER 2015

Veggie & frei

20.-22. November 2015, Messe Stuttgart<http://www.messe-stuttgart.de/veggie/>

Veggieale | Messe für vegan-vegetarische Lebenskultur

21. + 22. November 2015, Köln, XPost<http://veggienale.de>

Menschenkette gegen Tierversuche

28. November 2015 - 16:00 Uhr

Tübingen, Altstadt

DEZEMBER 2015

Veganer Weihnachtsmarkt

5. + 6. Dezember 2015, Hannover<http://www.veganeshannover.de>

Demo gegen Cricus Voyage

10. Dezember 2015 - 18:45-20:15 Uhr

Berlin, Olympische Str. / Romiter Allee

Winteraktionstage gegen den Pelzhandel bei P&C West und Anson's

18.12 - 24.12.2015 Bundesweit

Veganer Weihnachtsmarkt im Saarland

19. + 20. Dezember 2015, Biosphärenregion Bliesgau, Kulturlandschaftszentrum Haus

Lochfeld

Demo Vor dem "Zirkus Charles Knie" in Duisburg

25.- 31. Dezember 2015 und 2.-3. Januar 2016

von 14.00 - 15.00 Uhr

Zwischen Altkleidern, abgetragenen Schuhen und kuriosen Sachspenden

Wie die Überschrift schon sagt, geht es jetzt gerade um Altkleider, abgetragene Schuhe und kuriose Sachspenden. Und noch um etliches mehr.

Wovon ich spreche?

Von einem Tag in der Kleiderkammer Messehallen in Hamburg.

Vor etwa einem Monat durfte ich für einen Tag ein Teil dieser großartigen Aktion werden und mich ehrenamtlich für hilfsbedürftige Flüchtlinge einsetzen.

Ein Tag ist nichts. Nichts im Vergleich zu der ganzen Arbeit, die von ehrenamtlichen Helfern erledigt wird, die Tag und Nacht und Pause um Pause in den Messehallen verbringen. Aber dennoch möchte ich von meinem Aufenthalt dort berichten.

Ich muss dazu sagen, dass ich als vollkommener Neuling in diesen Tag gestartet bin. In der näheren Umgebung meines Heimsortes gibt es nichts dergleichen. Gerade daher war es mir ein Leichtes, zu entscheiden, mich wenigstens einen Tag dort zu engagieren.

Egal ob jung oder alt, neu oder erfahren, Hamburger oder Nicht-Hamburger: Jeder wird dort herzlich aufgenommen. Ich zum Beispiel habe mich mit einer Gleichaltrigen, die genau wie ich das erste Mal dort war, genauso gut verstanden und ständig mit ihr zusammengearbeitet wie mit dem verheirateten Pärchen, dass bereits einige Male mitgeholfen hat. Niemand kennt sich wirklich. Fast keiner hat so richtig Ahnung. Aber trotzdem läuft dort alles ziemlich reibungslos ab. Jeder wird von anderen Ehrenamtlichen eingewiesen und auch ich habe bereits zehn Minuten nach der Ankunft Neulingen erklären können, was zu tun ist.

Tagtäglich sind dort unglaublich viele freiwillige Helfer. Unzähl-

bar viele Spenden werden abgegeben. Alle sind außergewöhnlich freundlich und das zu vollkommen Fremden. Und die ganze Zeit ist man in direkter Nachbarschaft zu ungefähr 1.200 Flüchtlingen, die in der danebenliegenden Halle untergebracht sind. Jeder ist sich bewusst, welche Rolle man gerade verkörpert.

Man weiß, wie wichtig und notwendig die zu erledigende Arbeit ist. Mich hat es wirklich sehr froh und stolz gemacht, wenn auch nur für kurze Zeit Teil dieses großen Ganzen zu sein. Es gibt dort eigentlich täglich vegane Verpflegung, gute Laune und jede Menge zu tun. Kaum einer macht länger als fünf Minuten Pause, jeder bleibt so lange, wie er kann, und dabei sind viele, die scheinbar täglich kommen. Das provisorische Kreppband-Namensschild macht alles einfacher, es wird gelacht, alle haben Spaß.

Es wird sortiert, gestapelt, leider auch weggeworfen und gestaunt. Alle sind dankbar über, teils auch sehr bewegt von so viel Nächstenliebe. Es war faszinierend zu sehen, wie manche Spender ganze Lebensabschnitte an die Hilfebedürftigen abgegeben haben. So haben wir zum Beispiel eine Kiste mit Babykleidung einer ganzen Kindheit mit einsortieren dürfen. In solchen Momenten kann man einfach mal wieder stolz sein, Mensch zu sein.

Oft passiert das nämlich heutzutage nicht. Immerhin wimmelt es in Deutschland an allen möglichen Orten von rechtem Gedankengut, das nicht einsehen will oder kann, dass wir als reiches Land die Aufgabe haben, unseren Luxus zu teilen.

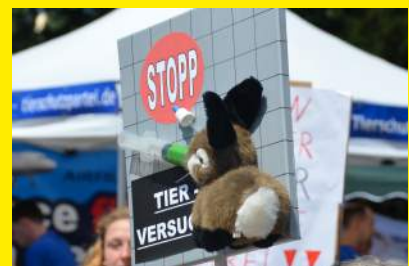
Text: Sidney M. Wester

Vorschau:

Die Winter Ausgabe des MUT-Magazin wird voraussichtlich zum Jahreswechsel erscheinen.

Folgende Themen erwarten Euch:

- ach was?! WHO warnt vor Krebsgefahr durch Fleischverzehr...
- Bericht vom 35. Bundesparteitag in Düsseldorf
- "Im Namen der Tiere" Interview mit der Filmemacherin Sabine Kückelmann
- Hundesteuer? Abschaffen!
- und vieles mehr.





Menschenfleisch

Gewicht: 62,4 kg

3,99 €

Qualitätsmenschenfleisch

Durch unsere speziellen mit Medikamenten und Hormonen versetzten Futtermittel können wir für die Schädlichkeit unseres Produktes garantieren. Die Haltungseinkaufungen sorgen durch die entstehende Bewegungsfähigkeit der Produktionseinheiten für ein besonders zartes und schmackhaftes Leichenteil.



100% Qualität

